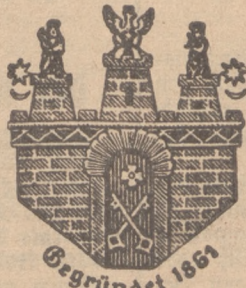


Polsener Tageblatt

Verkaufspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł. mit Zustellgeld in Polen 4.40 zł. in der Provinz 4.30 zł. Der Postbezug monatlich 4.40 zł. vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rml. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Geschäftsleitung des „Polsener Tageblattes“ Poznań, Al. J. K. 25, zu richten. — Telegrammanweisung: Tagesblatt Poznań. Postkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto „Zab.“: Concordia Sp. A.G.) Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 84 mm breite Millimeterzeile 15 gr. Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und ichwieriger Satz 50 % Zuschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Annahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge andeutlichen Manuskriptes. — Anweisung für Anzeigenaufträge: Polsener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 4 Al. J. K. 25. — Postkonten in Polen: Concordia Sp. A.G. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 20283. in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

75. Jahrgang

Poznań (Posen), Mittwoch, 25. November 1936

Nr. 274

Kirchengesetz vom Ministerrat angenommen

Es wird auf dem Verordnungswege in Kraft gesetzt

Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Kościakowski fand am gestrigen Montag eine Sitzung des Ministerrats statt, auf der neben zahlreichen anderen Gesetzesvorlagen auch der Entwurf über das Verhältnis des Staates zur evangelisch-augsburgischen Kirche angenommen wurde. Dieses Gesetz soll auf Grund der Vollmachten vom März dieses Jahres auf dem Verordnungswege in Kraft gesetzt werden.

Dass die Entscheidung in diesem Sinne fallen würde, war nach einer Meldung des Warschauer polnischen Kirchenblattes „Zwiastun Ewangeliczny“ seit mehreren Tagen vorauszu sehen. Am Montag vergangener Woche wurden die drei polnischen Mitglieder des Synodalausschusses, also Konsistorialrat Potk, Senior Kuliz, Rechtsanwalt Eberhard und Generalsuperintendent D. Bursche als Vorsitzender ins Ministerium gerufen und haben dort nach einigen kleinen Abänderungen den Gesetzentwurf unterschrieben. Diese vier Unterzeichneten wurden somit als verbindlich anerkannt, obwohl die vier deutschen Mitglieder des Synodalausschusses, Dietrich, Spidemann, Hoffmann und Ulla die Kommission verlassen hatten. Der „Zwiastun Ewangeliczny“ bemerkt am Schluss seiner Meldung: „Wir fürchten, daß unter diesen Umständen die ganze Sache große Unruhe in kirchlichen Kreisen hervorrufen kann.“

Sodann wurde vom Ministerrat ein Gesetzentwurf über die Arbeitsführung im Bergbau

angenommen. Dieser Gesetzentwurf sieht vor, daß im Falle staatlicher oder wirtschaftlicher Notwendigkeit der Ministerrat auf Grund eines Antrages des Wirtschaftsministers, der sich vorher mit den entsprechenden Industrie- und Handelskammern und den Berufsorganisationen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber in Verbindung gesetzt hat, auf dem Verordnungswege die Arbeitszeit im Kohlen-Bergbau gemäß den Vorschriften über die Arbeitszeit für den Bergbau

Dann nahm der Ministerrat Gesetzentwürfe über die Ratifizierung internatio-

ner Abmachungen sowie über von Polen unterzeichnete Verständigungen und Protokolle und über den Ausnahmezustand und das private höhere Schulwesen an.

Ferner beschloß der Ministerrat den Entwurf für ein Nachtragsgesetz zu dem Gesetz über akademische Schulen, auf Grund dessen die Schule für den Außenhandel in Lemberg, die höhere Handelsschule in Krakau und die Handelshochschule in Posen den akademischen Schulen eingereiht werden. Den Termin für die Anwendung der für die akademischen Schulen geltenden Beschlüsse soll der Unterrichtsminister festlegen.

Sodann wurde ein Entwurf über die Abänderung der Verfügung für das Staatliche Landwirtschaftliche Lehrinstitut in Putawy

angenommen, der neue Grundlagen für diese Anstalt schafft.

Angenommen wurde dann ein Gesetz über den Bau und die Erhaltung öffentlicher Straßen, demzufolge die Straßen je nach ihrer Bedeutung in Staats-, Wojewodschafts-, Bezirks- und Gemeindegewegen aufgeteilt werden, über die Deckung der Bau- und Erhaltungskosten der Wege, über eine neue Besteuerung, über die Abgaben in Natura und über Wegebaugesellschaften.

Bestätigt wurde eine Verfügung, die Erleichterungen bei den Abgaben von mechanischen Fahrzeugen für den staatlichen Wegebaufonds vorsieht. Angenommen wurden außerdem folgende Gesetzentwürfe: Ein Nachtragsgesetz zu dem Gesetz vom Juni 1927 über den Schutz des Arbeitsmarktes; ein Gesetz über die Ausübung des Apothekerberufes, das einheitliche Vorschriften für den ganzen Staat vorsieht.

Zum Schluss bestätigte der Ministerrat den Entwurf einer Verordnung über die Unterstützung der Investitionsbewegung in den östlichen Provinzen. Der Entwurf sieht Erleichterungen in der Einkommensteuer für diejenigen physischen und rechtlichen Personen vor, die ordnungsmäßige Bücher führen (Art. 81 der Steuerordnung), die auf dem Gebiete der Wojewodschaften Nowogród, Polesien, Wilna, Woiwynien und der vier Bezirke der Wojewodschaft Bielsk neue Gewerbeunternehmen, Unternehmen zur Befahrung der Binnengewässer, Kühlräume oder Elevatoren schaffen, oder auch bestehende Unternehmen dieser Art verbessern oder ausbauen oder auch Verbesserungen in der Landwirtschaft durchführen.

staltet worden sind, haben ihre Rechtsprechung in einen so zweifelhaften Ruf gebracht, daß heute selbst ein Blatt wie das „Dziennik“ große Zurückhaltung gegenüber der Berechtigung dieses Urteils zeigt. „Was soll man von diesem Prozeß wieder halten?“ so fragt es sich. „Die sowjetfeindliche Presse wird wieder behaupten, daß es sich um ein Verfahren handle, das von Stalin und der GPU aufgezogen worden sei, um die öffentliche Meinung Sowjetrußlands und der Welt in Erregung zu setzen. Es ist in der Tat wirklich sehr schwer, über diese Prozesse ein Bild zu gewinnen.“

Unter Folterqualen

In allen europäischen Staaten hat das Todesurteil gegen den deutschen Bergingenieur Stidling in Nowosibirsk eine starke politische Erregung ausgelöst. Mit einem Male werden Tatsachen anerkannt, die man bisher leugnen zu können glaubte. Englische Zeitungen, die ihren Lesern Tag für Tag die Meinung beizubringen veruchten, daß man mit Sowjetrußland in gutem Frieden und in anständigen Beziehungen leben könne, sehen plötzlich eine Gefahr für die Sicherheit des Lebens der eigenen Landsleute. Leitartikler, die wochenlang geschrieben haben, Sowjetrußland gehe einer Entwicklung zu normalen innerpolitischen Verhältnissen im Sinne europäischer Vorstellungen entgegen, wissen jetzt, daß die Methode der bolschewistischen Justiz noch ärger ist als eine diktatorische „Gerichtsbarkheit“ eines asiatischen Wüstenräubers. Es wird in Sowjetrußland nicht nur gemordet. Der Mord wird noch dazu mit Lügen entschuldigt und gleichzeitig wieder zu lügnerischer Propaganda benutzt.

Im Mittelpunkt des Scheinprozesses von Nowosibirsk stand der frühere stellvertretende Volkskommissar der Schwerindustrie, Piatakow, dem man vorwarf, mit Smirnow, der im August d. J. nach dem Schauprozeß erschossen wurde, und mit Anhängern Trozkis in Verbindung gestanden zu haben. Für solche Behauptungen wurden in dem Prozeß in Nowosibirsk „Zeugen“ beigebracht, die sich in der üblichen aufdringlichen Weise selbst beschuldigten.

Nach den jetzt eingetroffenen Nachrichten hat auch der reichsdeutsche Bergingenieur Stidling ein „Geständnis“ abgelegt. Man kennt die Methoden, wie in Sowjetrußland derartige Selbstbezeugungen zustandekommen. Auch in dem Fall Stidling ist nicht anders verfahren worden. Unter ungeheuren Peinigungen und Folterqualen werden aus den Opfern der sowjetischen Mordjustiz Aussage und Geständnis erpreßt.

Die Opfer werden unerträglichen physischen Peinigungen ausgesetzt. Durch gewalttätige Schlafentziehung wird die Widerstandskraft dieser Unglücklichen zermürbt. Abwechselnd sperrt man sie in Dunkelzellen und dann wieder in grell erleuchtete Räume. Stundenlang werden die Verhafteten vor glühend überhitzte Defen gestellt, ohne daß man ihnen die Möglichkeit gibt, sich irgendwo anzulehnen. Diese Mittel werden solange fortgesetzt, bis auch die stärkste Widerstandskraft gebrochen ist.

Beschlagnahme

des „Kurjer Poznański“

Die gestrige Mittag-Ausgabe des „Kurjer Poznański“ wurde wegen des Leitartikels beschlagnahmt.

Das russische Schandurteil

Einzelheiten aus dem Prozeß

London, 23. November. Der Moskauer Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet aus dem Prozeß gegen Stidling und Genossen, die Aussage der Staatszeugen — die Zeugen der Verteidigung wurden nicht aufgerufen — seien in allen Anklagepunkten als schlüssig betrachtet worden. Es wurde erklärt, daß die Angeklagten für eine Bergwerksexplosion am 25. September verantwortlich waren, die zum Tode von zehn Bergarbeitern und zur Verletzung von 14 anderen führte.

Der Gerichtshof „fand“,

daß Stidling der Agent der deutschen Geheimpolizei war, die das Bündnis zwischen Trozki und der auswärtigen Macht gestiftet hatte.

Alle Angeklagten sollen angeblich schon vor dem Prozeß Geständnisse abgelegt haben. Stidling soll eingestanden haben, daß er die Führung einer gegenrevolutionären Gruppe übernommen hatte, deren Zweck es war, die Gewinnung von Rohlen, Metallen u. chemische Industrien der Sowjets zu unterminieren. Er glaubte, daß er so der faschistischen Sache nützen würde. Die Angeklagten „bekannten sich schuldig“ und machten keine Ausreden. Aber aus politischen Gründen führten die Behörden ein minutiöses Prozeßverfahren, das mehrere Tage dauerte, durch.

Ernstere Bewandlungen werden erwartet, nachdem Stidling den Vertreter einer dritten Macht beauftragte. Beförderung wird jetzt empfangen für 40 andere Personen, die anderwärts wegen ähnlicher Verbrechen gegen den Staat in Haft genommen wurden. Ihr Pro-

zeß wird voraussichtlich Anfang nächsten Monats stattfinden.

Der Angeklagte Schestoff beschrieb, wie Molotow im Herbst 1934 mit Mühe und Not der Ermordung entging. Er hatte, wie er sagte, Trozkis früheren Chauffeur engagiert, um einen Automobilunfall des Wagens Molotows, der den Bergbaudistrikt besichtigte, zustandzubringen. Das Auto überschlug sich, aber Molotow kam mit dem Leben davon. Eine wunderbare Geschichte! Schestoff behauptete, daß M. Piatakow, bis zu seiner unlängst vorgenommenen Verhaftung Hilfskommissar für die Schwerindustrie, eine Verschwörung angezettelt hatte. Auf einer Berliner Versammlung, an der Piatakow teilnahm, seien Instruktionen zur Ermordung Stalins und mehrerer Regierungsmitglieder erteilt worden.

London rät Moskau zur Begnadigung

London, 23. November. Die Todesurteile in Nowosibirsk und vor allem das gegen den deutschen Ingenieur Stidling haben hier die größte Aufmerksamkeit erregt. Die Blätter veröffentlichen lange Berichte über den Prozeß, in denen sie sich bemühen, möglichst unparteiisch zu sein. Mit Erstaunen vernimmt aber das englische Publikum die sowjetischen Darstellungen, nach denen Deutschland sich ausgerechnet mit Trozki verbündet habe. Selbst in deutschfeindlichen Kreisen wird dies als phantastisch betrachtet. Die größten Befürchtungen werden jetzt hier ge-

hegt, daß eine etwaige Hinrichtung des Ingenieurs Stidling ernste Folgen haben kann.

Die Möglichkeit wird in Rechnung gezogen, daß Deutschland nach einer Hinrichtung Stidlings die diplomatischen Beziehungen mit den Sowjets abbrechen kann.

Gesprächsweise ist hier zu vernehmen, daß Moskau klug handeln würde, würde es Stidling begnadigen.

Im einzelnen berichtet der Rigaer Vertreter der „Times“, der Prozeß habe dem jüngsten Sinowjew-Prozeß geglichen. Alle Angeklagten sollen angeblich die phantastischsten „Befehlsbefehle“ und „Verbrechen“ eingestanden haben. Alle Verbrechen sollen angeblich von Trozki und der Gestapo ausgeht worden sein. Der Moskauer Vertreter des „Daily Telegraph“ berichtet, alle Angeklagten hätten angeblich ein Geständnis abgelegt. Aus politischen Gründen aber hätten die Sowjets ein minutiöses Gerichtsverfahren durchgeführt. Zeugen der Verteidigung seien nicht zu Gehör gekommen.

Man sieht aus diesen Berichten, daß trotz des Bemühens, unparteiisch zu sein, doch immer wieder das Wort „angeblich“ benutzt wird. Das bestätigt, wie zweifelhaft die Berichterstatter sind, daß die von den Sowjets vorgebrachten Tatsachen der Wahrheit entsprechen.

Selbst in Frankreich ist man ungläubig

Paris, 23. November. Die Zuspitzung, die in den Beziehungen Deutschlands zur Sowjetunion durch das Todesurteil von Nowosibirsk eingetreten ist, wird hier mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Man sieht den Vorgang in engem Zusammenhang mit den spanischen Ereignissen und befürchtet ernste Auswirkungen. Die Schauprozeße, die von der Sowjetunion bei den verschiedensten Gelegenheiten veran-

Regeln der Unterseebootkriegsführung

Deutschland tritt dem Londoner Vertrag vom 22. April 1930 bei

Berlin, 23. November. Botschafter von Ribbentrop hat am Montag im Auftrage der Reichsregierung an den englischen Staatssekretär für Auswärtige Angelegenheiten eine Note gerichtet, in der erklärt wird, daß die deutsche Reichsregierung den Bestimmungen über den Unterseebootkrieg des Teiles IV des Londoner Seerüstungsvertrages beitrifft und diese als vom heutigen Tage ab für sie verbindlich annimmt.

In den ausgedehnten Nachkriegsverhandlungen über die Begrenzung und Herabsetzung der Rüstung zur See sind internationale Regeln für die Führung des U-Bootkrieges aufgestellt worden, die im Artikel 22 (Teil 4) des Londoner Vertrages vom 22. April 1930 niedergelegt sind und zunächst von Großbritannien, den Vereinigten Staaten und Japan angenommen wurden. Im Verlauf der deutsch-englischen Flottenverhandlungen 1935 hat Deutschland auf englische Anfrage hin seine Bereitwilligkeit erklärt, diesen Bestimmungen beizutreten.

Die königlich-britische Regierung hat nunmehr, nachdem auch die Annahmeerklärung von Frankreich und Italien vorliegt, Deutschland auf Grund eines vom 6. November dieses Jahres in London von den beteiligten Seemächten gezeichneten Protokolls förmlich zum Beitritt aufgefordert.

Daraufhin hat am 23. November der deutsche Botschafter in London an den englischen Staatssekretär für Auswärtige Angelegenheiten folgende Note gerichtet:

„In einer Mitteilung vom 9. dieses Monats hat der königlich-britische Botschafter in Berlin dem Reichsminister des Auswärtigen die Abschrift eines am 6. November 1936 in London unterzeichneten Protokolls über die Regeln der Unterseebootkriegsführung gemäß Teil 4 des Londoner Vertrages vom 22. April 1930 überhandt und dabei namens seiner Regierung der Hoffnung Ausdruck

verliehen, die deutsche Regierung werde den genannten Regeln beitreten.

Diese Regeln lauten:

„1. Bei ihrem Vorgehen gegen Handelsschiffe müssen Unterseeboote sich nach den Bestimmungen des Völkerrechtes richten, welchen Ueberwasserfahrzeuge unterworfen sind.

2. Insbesondere darf, mit Ausnahme des Falles der fortgesetzten Weigerung zu stoppen, nachdem die ordnungsmäßige Aufforderung hierzu ergangen ist, oder des tatsächlichen Widerstandes gegen Befestigung oder Untersuchung ein Kriegsschiff, ob Ueberwasserfahrzeuge oder Unterseeboot, ein Handelsschiff nicht versenken oder zur Seefahrt untauglich machen, ohne vorher die Passagiere, die Besatzung und die Schiffspapiere an einen sicheren Ort gebracht zu haben. Für diesen Zweck werden die Boote des Schiffes nicht als ein sicherer Ort angesehen, es sei denn, daß die Sicherheit der Passagiere und der Besatzung bei den herrschenden See- und Wetterverhältnissen durch die Nähe von Land oder durch die Anwesenheit eines anderen Schiffes, welches in der Lage ist, sie an Bord zu nehmen, gewährleistet ist.“

Die deutsche Regierung hat anlässlich der deutsch-englischen Flottenverhandlungen in der Zusammenfassung der Besprechungen zwischen den deutschen und englischen Flottenjagdvorstößen am 23. Juni 1935 ihre Bereitwilligkeit erklärt, den Bestimmungen über den Unterseebootkrieg des Teiles 4 des Londoner Seerüstungsvertrages beizutreten.

Demgemäß beehre ich mich, im Auftrage meiner Regierung zu erklären, daß die deutsche Regierung den oben wiedergegebenen Regeln beitrifft und diese als vom heutigen Tage ab für sie verbindlich annimmt.

(Schlußformel.)

gez. von Ribbentrop.

Neuer französischer Waffenschmuggelandal

Paris, 24. November. Zur Verschönerung eines Güterwagens mit Pulver an die spanischen Marxisten erzählt der „Excelsior“, daß die Nachforschungen des Vorhandenseins einer weitverzweigten Kriegsmaterial-Schmuggelgesellschaft ergeben hätten. Zahlreiche Verhaftungen würden bevor. Eine dieser Verhaftungen würde größtes Aufsehen erregen.

Konferenz der nationalen Heerführer

Paris, 24. November. Die Agentur „Radio“ meldet aus Salamanca, daß am Montag nachmittag die Generale Franco, Mola, Varela und Saliquet sich im Hauptquartier des Generals Varela in Leganes getroffen haben. Oberst Rada, der Führer der Carlismen-Freiwilligen an der Madrider Front, habe der Sitzung gleichfalls beigewohnt. Nach zweistündiger Beratung seien die Generale Franco, Mola und Saliquet nach Navacerrada abgereist. Zweifellos habe man über das Schicksal von Madrid gesprochen. Die Begegnung werde vielleicht als geschichtlich zu gelten haben, denn die neuen Operationen im

Hinblick auf die Niederzwingung der Hauptstadt seien eingehend erörtert worden.

Der Nichteinmischungsausschuß berät weiter

London, 23. November. Über die Montag-Sitzung des Unterausschusses des Nichteinmischungsausschusses wurde folgende Mitteilung ausgegeben:

„Die Sitzung des Unterausschusses des Nichteinmischungsausschusses trat am Montag um 17 Uhr im Außenamt zusammen.

Der Unterausschuß beriet die Schlußfolgerungen der technischen Berater über gewisse Fragen, die sie ihm auf der letzten Sitzung vorgelegt hatten.

Die Mitglieder des Ausschusses kamen überein, daß sie sobald als möglich die Ansichten ihrer Regierungen über diese technischen Fragen einholen sollen im Hinblick auf eine weitere Beratung, die am 27. November 10.30 Uhr nachmittags erfolgen soll.“

Geschäftsträger in Berlin ernannt

Wie die spanische Nationalregierung dem Auswärtigen Amt mitteilt, hat sie zu ihrem Geschäftsträger in Berlin Botschaftsrat Luis Alvarez de Etxarria ernannt.

Eden über den englisch-japanischen Zwischenfall auf Formosa

London, 23. November. Im Unterhaus gab Eden am Montag eine eingehende Darstellung des englisch-japanischen Zwischenfalles, der sich am 7. Oktober auf Formosa ereignet hat. Bekanntlich wurden dort drei britische Seeleute verhaftet, weil sie angeblich ihren Mietkraftwagen nicht bezahlt hätten. Es habe sich feststellen lassen, so erklärte Eden, daß im Gegensatz zu den Angaben der japanischen Polizei die Kraftfahrer ihr Geld erhalten hätten. Bei der Vernehmung auf der japanischen Polizeistation seien die britischen Seeleute Lügner genannt worden und von dem die Untersuchung führenden Offizier mehrfach in das Gesicht geschlagen worden. Der Unterkiefer eines der Matrosen sei dabei gebrochen.

Ein britischer Marineoffizier, der eingegreifen versucht habe, sei von demselben japanischen Polizeioffizier beschimpft worden, obwohl der britische Offizier Uniform getragen habe.

Anschließend habe der britische Botschafter in Tokio der japanischen Regierung mitgeteilt, daß der Höflichkeitbesuch des englischen Oberkommandierenden der China-Station in Hongkong am 30. Oktober nicht stattfinden könne, falls sich die japanischen Behörden nicht gehörig entschuldigen, der verantwortliche japanische Polizeioffizier bestraft werde, die verletzten Leute eine Geldentschädigung erhielten und Maßnahmen ergriffen würden, um die Wiederholung eines solchen Zwischenfalles zu verhindern. Die japanische Regierung habe nunmehr, nachdem der Bericht des Untersuchungsgerichtshofes in Hongkong ihr zugeleitet worden sei, eine Zwischenantwort überhandt, in der sie ihrem Bedauern darüber Ausdruck gebe, daß sich ein solcher unerfreulicher Zwischenfall ereignet habe. Sie veranlasse auf Grund der Untersuchungen in Hongkong weitere Nachfragen. Solange die japanische Regierung nicht eine endgültige befriedigende Antwort gegeben habe, sehe sich die britische Regierung nicht in der Lage, den Zwischenfall als abgeschlossen anzusehen.

Die Frage des Geiselaustausches

London, 23. November. Außenminister Eden wies im Verlauf der Spaniensprache im Unterhaus darauf hin, daß das englische Angebot, einen Austausch der Geiseln im spanischen Bürgerkrieg herbeizuführen, noch immer gelte. Bevor es nicht klar sei, ob beide Seiten es annehmen würden, halte er es jedoch nicht für wünschenswert, in dieser Frage weiter vorzugehen.

Der Transitverkehr durch Bommereulen

Wie polnische Blätter melden, sind die Nachrichten über den plötzlichen Abbruch der Verhandlungen wegen des Transitverkehrs durch Bommereulen nicht genau. Die Verhandlungen gehen mit kurzen Pausen weiter, die bei solchen wichtigen Beschlüssen nötig sind, um die Billigung der Regierungen zu erhalten.

Die französische Anleihe für Polen

Wie der „Kurjer Powszeczny“ erzählt, sind die Verhandlungen über eine französische Anleihe endgültig abgeschlossen worden. Frankreich gewährt danach Polen folgende Anleihe: 800 Millionen Franken in bar, 800 Millionen Franken für den Ankauf von Maschinen und Kriegsmaterial, 500 Millionen Franken als Kreditkont für die Bank Polska, 350 Millionen Franken für den weiteren Ausbau der Kohlenmagistrale Schlesien-Oberungarn. Die Unterzeichnung dieses Vertrages soll noch in dieser Woche erfolgen.

Erfüllung der Forderung der Wilnaer Studenten zugesagt

Warschau, 23. November. Die Wilnaer Studenten haben Montag vormittag das seit neun Tagen von ihnen besetzte Akademische Haus geräumt und sich in geordnetem Zuge in die St. Johanniskirche begeben, wo der Erzbischof eine Dantefest feierte. Nach den Meldungen nationalistischer Blätter ist die Räumung des Akademischen Hauses und die Einstellung des Hungerstreiks auf die den Studenten vom Wilnaer Erzbischof und von den früheren Rektoren der Universität gegebene Versicherung erfolgt, daß die gegen das Ueberhandnehmen des Judentums gerichteten Forderungen der Studenten in vollem Umfange erfüllt werden würden.

Horthy unterwegs nach Italien

Budapest, 23. November. Auf seiner Fahrt nach Italien traf der ungarische Reichsverweser Admiral von Horthy am Montag um 20.20 Uhr an der ungarisch-jugoslawischen Grenzstation Kotoriba ein. Er wurde dort im Namen der jugoslawischen Regierung von dem Banus von Agrum, Victor Zujics, im Sonderzug mit einer kurzen Ansprache begrüßt, die der Reichsverweser in kroatischer Sprache erwiderte. Anschließend legte Admiral von Horthy seine Fahrt fort.

Streitende veranstalten Gratisweinprobe

Paris, 24. November. Einige Pariser Zweigstellen der bekannten Weingroßhandlung Nicolas sind von freitenden Angehörigen besetzt worden. Am Sonntag haben die Streitparteien ihre Freunde und Verwandten zu einer Gratisweinprobe in diese Zweigstellen eingeladen. Ueber tausend Personen leisteten dieser freundschaftlichen Einladung Folge, und nicht wenige Gäste haben mit einem ziemlichem Rausch den Heimweg angetreten.

Wie lange wird Europa noch zuschauen?

Auffeuernde Pariser Meldungen über Sowjetrußlands Hilfe für die spanischen Bolschewisten — Ganze Regimenter werden eingeschifft

Paris, 24. November. Auch in seiner heutigen Ausgabe bringt der „Matin“ Enthüllungen über die Umtriebe der Sowjets in Spanien.

Nach den letzten Beschlüssen Moskaus würden Waffen, Munition, Tanks und sogar ganze Truppenteile in gesteigertem Tempo nach Spanien geschickt. Die Transportschiffe würden von sowjetrussischen Kriegsfahrzeugen begleitet. Der Kommandant der Schwarzen-See-Flotte, Kojanow, habe Befehl erhalten, hierfür mehrere Einheiten eines Geschwaders bereitzustellen, darunter zwei U-Boot-Abteilungen. Nach einem mit den spanischen Bolschewisten getroffenen Abkommen würden sämtliche noch in deren Besitz befindlichen Flottenstützpunkte der sowjetrussischen Marine zur Verfügung gestellt.

Zur Begleichung der Unkosten, die der Sowjetregierung entstehen, werde ein Teil des Goldes der Bank von Spanien verwandt, das bereits in Moskau eingelagert sei.

Der Leiter der Abteilung „Verwaltung und Mobilisierung“, General Valpe, sei bereits nach Odessa, Nikolajew und Sebastopol unterwegs, um persönlich die Operationen zu leiten. Drei Offiziere des Roten Generalstabes seien ununterbrochen in diesen drei Häfen tätig. Der erste Schiffstransport werde nicht nur Truppen, sondern auch 200 Techniker, Ingenieure und Montiere für Kriegswerkstätten und Reparaturwerkstätten für Tanks, Flugzeuge und Artillerie nach Spanien befördern. Die Leitung dieser technischen Hilfe sei den Ingenieuren Mikodimow und Zukow übertragen.

Auch „Echo de Paris“ veröffentlicht aufsehenerregende Mitteilungen über das offene Eingreifen Sowjetrußlands in Spanien. In einem längeren Artikel gegen die Bolschewisierung Frankreichs erklärt General de Castelnou,

nur diejenigen seien absichtlich blind oder taub, deren Regierungen nichts von der umfangreichen Unterstützung der spanischen Bolschewisten mit sowjetrussischem Personal und Kriegsmaterial wüßten.

Gleichzeitig versichert das Blatt, es besitze aus einwandfreier Quelle eine Bestätigung dafür, daß vor etwa 12 Tagen auf dem Seewege ein sowjetrussisches Regiment nach Spanien gekommen sei, das sofort nach Madrid

befördert wurde. Dieses Regiment bestünde aus 3000 Mann und werde von einem Oberst und seinem vollständigen Offizierskorps geführt. Während der letzten Kämpfe habe sich herausgestellt, daß am Kampf sehr viel mehr Sowjetrußland als spanische Bolschewisten beteiligt seien.

Nationale Journalisten in die Hände der Roten gefallen

Salamanca, 23. November. Wie erst jetzt hier bekannt wird, geriet am Sonnabend ein mit vier spanischen und einem südamerikanischen Journalisten besetzter Kraftwagen bei einer Fahrt an die Front bei Madrid im Park von Casa de Campo auf einen falschen Weg und fiel in die Hände der Roten. Ueber das weitere Schicksal der Journalisten fehlt jede Nachricht. Es wird befürchtet, daß sie erschossen worden sind.

England erkennt Francos Blockadeerklärung nicht an

London, 23. November. Außenminister Eden gab heute im Unterhaus folgende Erklärung ab:

„Es ist die Politik der königlichen Regierung, nicht an dem spanischen Kriege teilzunehmen und keiner der beiden Parteien Hilfe zu gewähren. In Verfolg dieser Politik der königlichen Regierung zur Frage der Waffenausfuhr nach Spanien habe das Außenministerium die sich hieraus ergebenden Probleme geprüft. Die königliche Regierung hat bis jetzt keiner der beiden Parteien das Recht einer kriegführenden Macht zuerkannt. Sie hat augenblicklich nicht die Absicht, dies zu tun.

Infolgedessen werden englische Kriegsschiffe, sollte sich die Notwendigkeit ergeben, Handelsschiffe auf hoher See gegen die Einmischung durch die Schiffe beider Parteien außerhalb der Dreimeilenzone schützen. Gleichzeitig liegt es nicht in der Absicht der englischen Politik, daß englische Kriegsschiffe irgendwelchem ausländischen Hafen nach irgendeinem Hafen Spaniens bringen. Infolge-

dessen beabsichtigt die Regierung, sofort eine Vorlage einzubringen, den Waffentransport nach Spanien durch englische Schiffe ungehindert zu machen. Ich benutze diese Gelegenheit, alle englischen Schiffe entsprechend zu warnen.“

Zum Verständnis der Ausführungen des englischen Außenministers sei bemerkt, daß der völkerrechtliche Gebrauch eines Unterschiedes macht zwischen der Anerkennung einer Macht als „kriegführender“ und ihrer Anerkennung als souveräner Macht, als „Regierung“. Herr Eden hat keiner der beiden kriegführenden Teile die Rechte des kriegführenden zuerkannt, welches an sich auch gegenüber dem General Franco möglich wäre, ohne daß die diplomatische Anerkennung vorzuziehen braucht. Die Anerkennung der Blockade gegen Barcelona, die England nicht aussprechen will, würde die Anerkennung der nationalen Regierung ohne weiteres in sich schließen, da damit die Maßnahmen dieser Regierung „völkerrechtlich erheblich“ behandelt würden.

Deutsche Vereinigung

Mitgliederversammlung in Jablone

am 15. November 1936.

Zu den Volksgenossen in Jablone sprach am 15. November Kamerad Horn-Posen. Er sprach vom deutschen Volke, wie es in die Geschichte Europas getreten ist, um in 2000jährigem Ringen seine heutige Gestalt zu erhalten. Die Vergangenheit brachte über Deutschland Kampf nach außen und Zerrissenheit im Innern. Adolf Hitler hat die Zerrissenheit im Innern überwunden. Sein Kampf war ein Kampf um die Einheit. Seine Idee und sein Weg sind unser Glaube und unser Bekenntnis geworden. Wir haben diesen Glauben in Städte und Dörfer hinausgetragen und werden in diesem Glauben die Gemeinschaft aller Deutschen schmieden. Wir müssen uns darüber klar sein, daß unsere auslanddeutsche Not nie und nimmer durch irgendwelche Parteigebilde bezwungen werden kann. Der beste Beweis dafür ist die „Jungdeutsche Partei“. Sie ist im selbsttätigen Parteidenten geblieben und deshalb im wahrsten Sinne des Wortes reaktionär. Durch Knüppelparolen gewinnt man nicht ein Volk. Das haben auch zur Genüge die Lodzer Stadttratswahlen bewiesen. 13 000 deutsche Menschen haben sich in dieser Stadt für die Volkstumsorganisation, den „Volksoberband“ und gegen die „Jungdeutsche Partei“ entschieden. Wir haben den Willen, in unserer Organisation alle Deutschen zu erfassen. Wir werden so lange trommeln und werben, bis auch der letzte Deutsche erkennt, daß wir alle auf Geheiß und Verheiß miteinander verbunden sind und daß wir alle miteinander und füreinander in einer gemeinsamen Front um unsere deutschen Belange streiten müssen.

In seinen weiteren Ausführungen kam Kam. Horn auch auf die Lage des Deutschtums in Mittelpolen zu sprechen. Mit großer Anteilnahme folgten alle den Worten über die Not des Bauernstandes und des Arbeiters in jenem Gebiet sowie auch über die völlige Not und über die Jugend, die sich da in vorderster Reihe stellt, um für ihr Volk zu kämpfen und zu arbeiten.

Volkstfest der Ortsgruppe Erin

Ja, das war ein Volksfest! Freilich, der Saal war viel zu klein — und wir haben doch keinen größeren. Aber es waren auch alle gekommen: die einmal fröhlich miteinander sein wollten: Da waren die Kameraden aus den benachbarten Ortsgruppen, war das städtische Deutschtum, die Bauern und Gutsbesitzer, die Arbeiter und Angestellten, war vor allem Jugend und nochmals Jugend. Wir saßen in bunter Reihenfolge durcheinander und tanzten ebenso bunt gewürfelt durcheinander, und es herrschte ganz allgemein vom ersten bis zum letzten Augenblick eine ganz vorzügliche Stimmung.

Gegen 10 Uhr gab es eine Kaffeepause. Freundschaftliche Spender hatten die ledesten Schnitten- und Kuchensteller zurechtgemacht. Der Erlös war ein erfreuliches Stümchen, von dem wir Weihnachtspakete packen und Freude machen werden.

Auch das Spielzeug fand großen Anklang, das junge Bastler und Bastlerinnen hergestellt hatten, und das, billig, gut und hübsch, gern gekauft wurde.

Als Abwechslung wurden einige Schattenspiele gezeigt. Besonderen Beifall erntete die Kapelle unserer Ortsgruppe, die erst seit vierzehn Tagen besteht, aber ein paar Walzer und Lieder ganz ausgezeichnet spielte. Früher sagte man: „Sie berechtigt zu den schönsten Hoffnungen!“ Wir drücken uns etwas weniger „gewählt“ aus und sagen: „Warst nur, das nächste Mal!“ Legten Endes kommt es auf dasselbe hinaus.

Recht spät wurde ein gemeinsames Lied gesungen, mit dem das Volksfest beendet wurde.

Mitgliederversammlung der O. G. Kobylarnia

Am Mittwoch, dem 4. November 1936, veranstaltete die Ortsgruppe Kobylarnia um 19 Uhr eine Mitgliederversammlung, die mit dem gemeinsam gesungenen Liede „Und wenn wir marschieren“ eröffnet wurde. Nach der Begrüßung durch Kamerad Max

Gerade jetzt

müssen Sie regelmäßig die Zeitung lesen, damit Sie lautend über die spannenden Ereignisse in der Welt unterrichtet sind. Bestellen Sie deshalb sofort bei Ihrem Briefträger oder zuständigen Postamt das

Posener Tageblatt

für Dezember

Leske, dem 1. Vorsitzenden der Ortsgruppe, ging dieser zur Erläuterung der nationalsozialistischen Weltanschauung über. Da Kamerad Max Leske aus Gesundheitsrücksichten und Arbeitsüberlastung das Amt des 1. Vorsitzenden zur Verfügung stellte, wurde eine Umbeziehung des Vorstandes vorgenommen, und zwar wurde zum neuen Vorsitzenden einstimmig Kamerad Alfred Herr-

mann gewählt. Dieser dankte für das Vertrauen und versprach, treu und gewissenhaft für die Ortsgruppe einzutreten. Gleichzeitig dankte er dem bisherigen Vorsitzenden für seine selbstlose Arbeit für unser Volkstum. Nach dem von der Jugend vorgetragenen Liede: „Grüßt die Fahnen, grüßt die Zeichen...“ wurden noch Wünsche und Anregungen für die künftige Ausgestaltung unserer Versammlungen ausgetauscht. Der Feuerspruch beendete die Versammlung. Anschließend fand noch ein fröhlicher Kameradschaftsabend statt.

Deutsche Vereinigung Ortsgruppe Posen

Öffentlicher Lichtbildervortrag von Schriftleiter Marian Hepte

Polens Landschaften, Städte und Volksstämme

Das Werden und das Gesicht des neuen Polen

Ein Vortrag mit etwa 100 prächtigen Lichtbildern, der in vielen Städten Polens und des Deutschen Reiches stärksten Beifall gefunden hat.

Dienstag, am 24. November 1936, abends 8 Uhr im Deutschen Hause

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Neuer Haßgesang des Westvereins

Der polnische Westverein tagt

k. Wir haben in unserer Sonnabendausgabe berichtet, daß die Lissaer Abteilung des polnischen Westvereins für den Sonntag eine große Versammlung nach dem Saale des Hotel Polski einberufen hat. Ueber diese Versammlung schreibt die hiesige „Gazeta Wschodnia“:

„Der Vorsitzende der Versammlung und Präses der hiesigen Gruppe des Westvereins, Professor Szpunar, stellte in charakteristischen Zügen die polnisch-deutschen Verhältnisse auf Grund der allgemeinen Fragen der augenblicklichen europäischen Politik dar. In einer Zeit, wo von Seiten der Vertreter unseres Staates und der Vertreter des Deutschen Reiches dauernd Freundschaftsver Versicherungen wiederholt werden, sind wir gewarnt, täglich Tatsachen der Verleugnung dieser Versicherungen seitens der Deutschen festzustellen.“

Die polnische Bevölkerung im Reich muß unerhörte Schikanen und Verfolgungen ertragen, man nimmt ihr die Möglichkeit, die Muttersprache zu lernen, beschränkt ihre bürgerlichen Rechte und ihre Freiheit, — während andererseits in Polen die deutsche Minderheit sich vollkommener Ungebundenheit und aller Privilegien erfreut, die Polen mit ihrem Hochmut in die Augen sieht und fast öffentlich eine Aktion zur Abtrennung unserer Westgebiete führt.

Die offiziellen polnischen Stellen reagieren sehr schwach und geradezu unbeholfen auf das Vorgehen der Deutschen, das seinen tatsächlichen Ausdruck in Danzig findet. Nicht weniger gleichgültig jedoch verhält sich die polnische Öffentlichkeit, die auf den frechen Hitlerismus, der unsere Nation höhnt, lebhafter reagieren und entsprechend auf die Regierung einwirken müßte.“

Nach dem Referat Prof. Szpunars sprach Professor Szczepkowski und erbrachte in ausführlichen und interessanten Ausführ-

ungen die Beweise dafür, daß Ostpreußen polnisch ist.“

Ausführlicher und deutlicher schreibt der „Głos Wschodni“ über das Referat Prof. Szczepkowskis, und zwar:

„...der in längeren Ausführungen die Geschichte Ostpreußens zeichnete, die lockere politische und wirtschaftliche Bindung dieses Gebiets mit dem Reich und ihre natürliche Verbundenheit zum großen polnischen Hinterland darstellte. Das allseitig dargestellte Problem Ostpreußens sowie die Frage des Polentums auf diesem Gebiet gab dem Redner Gelegenheit,

die Rechte Polens auf Ostpreußen zu unterstreichen und die Öffentlichkeit auf ein Problem aufmerksam zu machen, über das sie sehr wenig aufgeklärt ist.“

Wir haben es neuerdings mit einem ungeheuerlichen Ausfall des Westvereins zu tun. Die Anzeichen der letzten Zeit lassen klar erkennen, daß es sich dieser berüchtigte Verein zur Aufgabe gemacht hat, einen neuen systematischen Feldzug gegen das Deutschtum durchzuführen. Die Versammlungen in den verschiedenen Teilen der Westgebiete sind ein deutlicher Beweis dafür, worauf die Herren vom Westverein hinaus wollen.

Wir sind an die Methoden des Westvereins schon zur Genüge gewöhnt, doch überraschen uns immer wieder aufs neue die von bodenloser Gefährlichkeit zeugenden Verleumdungen, die in voller Straffreiheit ausgesprochen werden. Uns überrascht aber ebenso immer wieder aufs neue, mit welcher Gleichgültigkeit die Behörden solchem Tun gegenüberstehen, das eine klare Aufforderung zu tätlichem Vorgehen gegen die Deutschen darstellt. Wir Deutschen sind kein Feind, sondern unterliegen ebenso der Gerichtsbarkeit wie die Polen. Wir müssen schärfstens dagegen protestieren, daß die Volksmeinung durch unwahre und entstellte Meldungen und Darstellungen aufgepuscht und einseitig beeinflusst wird.

Prag diffamiert die Sudetendeutschen

Unerhörte Angriffe tschechischer Minister

Im Staatshaushaltsausschuß des Prager Abgeordnetenhauses nahm der tschechoslowakische Postminister Tucha in seinem Schlusswort vor allem zu den von den Sprechern der Sudetendeutschen Partei vorgebrachten Beschwerden hinsichtlich der Verdrängung deutscher Beamten und Angestellten aus dem Postdienst Stellung.

Der Minister erklärte, daß Telefon und Telegraph vor allem in den Händen von staatlich „verlässlichen“ Beamten sein müßten, worunter er, wie seinen Ausführungen klar zu entnehmen war, nur Tschechen versteht. Nach Ansicht des Ministers hätten die Parteiausführungen im Herbst des Jahres 1933 die Postverwaltung zu Personalmaßnahmen gezwungen, die sich hauptsächlich gegen die staatlich unverlässlichen Angestellten richteten. Viele Beamte seien entlassen, andere in den Ruhestand versetzt oder über sie Disziplinarstrafen verhängt worden.

Diese ungerechten Maßnahmen gegen die Lebensrechte des Sudetendeutschtums glaubte der Minister mit unglaublichen Verdächtigungen begründen zu können, wobei er wörtlich ausfuhrte:

„Die Entwicklung in unserer Nachbarschaft zwang uns zur erhöhten Vorsicht bei der Be-

setzung des Telefon- und Telegraphendienstes im Grenzgebiet! Gegen Telefon und Telegraph pflegen sich meist die Abkömmlinge der staatsfeindlichen Elemente zu richten. Besonders die internationalen Zeitungen müssen sich in national verlässlichen Händen befinden. Hierbei ergeben sich bei den Postämtern, bei denen ein bedeutender Teil des Personals deutsch ist, gewaltige Schwierigkeiten. Fast alle diese Beamten sträuben sich dagegen, sich bei den anderen Dienstzweigen einzuarbeiten. Wenn wir eine andere Vermutung über diese Vorliebe ablehnen, so bleibt nichts anderes übrig, als sie mit einer gewissen konservativen Einstellung zu erklären, indem sie oft aus Bequemlichkeit am bisherigen Fleben, an einem reichlich mechanischen Dienst, wo sie eher ihre geringe Kenntnis der Staatsprache vertuschen können. Ihre tschechischen Kollegen sind deshalb daran gehindert, sich in diesem Dienstzweig einzuarbeiten.“

Auch der tschechoslowakische Eisenbahnminister Bechyně beschäftigte sich in seinem Schlusswort mit den von der Sudetendeutschen Partei vorgebrachten Beschwerden über die Verdrängung des deutschen Elementes im Personal des Eisenbahnministeriums und der Staatsbahn. Der Minister erklärte, er selbst habe

spiel, daß aus tschechischen Gegenden Arbeiter in deutsche Gebiete gebracht werden, während die Einheimischen beschäftigungslos bleiben. Es sei richtig, daß vor allem einheimische Arbeitslose beschäftigt werden, womit nicht gesagt sei, daß dies nur Deutsche sein sollen. Der Minister mußte aber auch die Qualifikation und die staatliche Verlässlichkeit eines jeden bei seiner Einstellung, Beförderung oder Ernennung in Betracht ziehen. Er selbst verhalte sich den Deutschen gegenüber vollkommen loyal.

Die Beisetzungsfeierlichkeiten in Athen

Athen, 22. November. In der Kathedrale, wo die Särge des Königs Konstantin und der Königinnen Olga und Sophia seit dem 17. November aufgebahrt waren, begann in Anwesenheit der königlichen Familie am Sonntag vormittag der feierliche Trauergottesdienst, der die Beisetzung der Särge im königlichen Mausoleum in Tatoi einleitete. Nach dem Gottesdienst bildete sich wiederum ein Trauerzug, der den auf Lafetten gebetteten Särgen bis zur Stadtgrenze das Geleit gab. Die feierliche Beisetzung in Tatoi erfolgte um 15 Uhr. Der Trauergottesdienst in der Kathedrale und eine Schilberung des Trauerzuges wurden für die Bevölkerung, die sich in unübersehbaren Massen auf den Straßen und Plätzen Athens versammelt hatte, durch Radio übertragen.

Liebe aus dem Automaten

Obwohl es nun leise zu regnen begann, blieb Peter Möller auf der Fußgängerinsel unter der Normaluhr stehen. Sie zeigte sieben Minuten nach acht — „zwanzig Uhr sieben“ würde Urkel, seine hübsche, blonde Freundin sagen, die er hier erwartete.

Ein wenig unzufrieden über ihr Ausbleiben, beschloß er bis um halb neun zu warten, sah den jungen Mädchen zu, die auf der Wartinsel ihre Freunde begrüßten, und beobachtete die Männer, die gleich ihm mit hochgeschlagenem Manteltragen langsam, aber doch unruhig auf und ab gingen, stehen blieben, um irgendwohin zu blicken, und während die Insel sich allmählich leerte, machte er die Wahrnehmung, daß sich unter den Zurückgebliebenen mehr Damen als Herren befanden. Das verwunderte ihn und führte ihn zu nachdenklichen Vergleichen. Er zählte vier Damen und drei Herren, es fehlten also noch sieben Personen, die zu ihnen gehörten. Nach seiner Ueberlegung mühten bis halb neun etwa alle drei Minuten eine Dame oder ein Herr auf die Insel treten. Um halb neun aber befanden sich noch drei Damen und außer Peter Möller ein schmales, nervös umherwanderndes Jüngling unter den Wartenden, der nun, eine Zigarette in der Hand, auf Peter zutrat und ihn um Feuer bat.

Peter reichte ihm seine glühende Zigarre und war überrascht, als der kleine junge Mann sagte: „Wir sind wohl Leidensgenossen?“

„Wieso Leidensgenossen?“ erwiderte Peter ablehnend und blickte auf den Futrand des Kleinen.

„Weil Ihr Fräulein auch nicht kommt“, sah der andere fort.

„Sie treten sich“, entgegnete Peter kühl. „Ich — ich warte hier jeden Abend bis neun Uhr und nehme mir dann das Fräulein, das übrig bleibt.“

Der kleine Mann sah böse zu ihm auf, brummte etwas und verließ nach einer Weile den Platz. Peter sah ihm nach, bis er auf der Straßenseite unter den Vorübergehenden verschwand. Und während der kleine Regen anhielt, kann er, in den dünnen Tropfenkleider blickend, seinen eignen Worten nach, die ihm nun nicht einmal mehr so scherzhaft, sondern eines Verlustes wohl wert schienen, und er beschloß ihn auszuführen. Ueberzeugt davon, daß Urkel nun gewiß nicht mehr kommen werde, reizte es ihn, sein warnendes Gefühl unterdrückend, das Abenteuerliche zu wagen. Er sah nach der Uhr, die jetzt dreizehnte neun zeigte, und beobachtete zwei Damen, von denen die eine aufmerksam die Straßenseite erwartete, die unweit der Insel hielten, indes die andere ruhig, fast gleichgültig dahingab und unter ihrem Schirm in die vor ihr liegende StraÙe blickte.

Die Uhrzeiger schleppten sich langsam über das Zifferblatt. Peter nutzte die Zeit, zu dem gegenüberliegenden Straßenautomaten hinüber zu pendeln. Hier pflegte er gegen ein fünfzig-pfennigstück eine Tüte mit Süßigkeiten für Urkel zu ziehen, wenn er mit ihr die Wartinsel verließ. Er blühte suchend in die Auswahl hinter den kleinen Scheiben und hatte fast, indes er das Geldstück einwarf, ein Zetteln übersehen, das in einem leeren Fach lag. „Lieber Peter“, las er, groß mit Bleistift geschrieben und bid unterstrichen, und darunter stand: „war vor acht hier, habe leider plötzlichen Dienst. Urkula.“

Peter las es und bewunderte den Augen Einfall des lieben Mädchens, ihm auf solche nicht alltägliche Weise Nachricht zu geben, und in diesem Augenblick verwarf er mit der gleichen Entschiedenheit seine eben noch gehegte Absicht mit der sie vor wenigen Minuten in ihm aufgestiegen war. Erfüllt von freundlichen und dankbaren Gedanken an Urkel verließ er fröhlich bonbonfaucard den Platz und fühlte sich auf seinem Heimwege unerklärlich glücklich.

Adolf Nawalowski.

Edelsteine

Ein Mann, der über fünfzig Jahre zwischen Perlen und Edelsteinen gelebt hat, ein gewisser Whitlock, der Verwalter der einzig dastehenden Edelsteinammlung Pierpont Morgans im naturgeschichtlichen Museum der Stadt New York, ist der Meinung, daß die Edelsteine deutlich den Charakter eines Menschen erkennen lassen. Er erzählt:

„Seit dem Tage, als ich mit Juwelen und Edelsteinen zu tun bekam, ist mir mein Leben spannender erschienen als das aller anderen, aber das Interessanteste waren nicht die Edelsteine selbst, sondern die Wirkung, die sie auf die Menschen ausübten, die sie besaßen, die sie trugen oder die sie auch nur bewunderten.“

Gewisse Steine sollen verborgene, böse Kräfte besitzen, andere sollen mit einem Glück beladen sein; daran glaube ich nicht. Nach meiner Meinung sind Edelsteine weder glück- noch unglücksbringend, aber ich glaube fest daran, daß sie die Fähigkeit haben, Seele und Charakter des Menschen, der sie trägt oder der sie auch nur betrachtet, zu beeinflussen.

Lassen Sie sich von mir durch die Morgan-Sammlung führen, und hinterher will ich, ohne in den Sternen zu lesen oder aus Kaffeegrund wahrzusagen, Ihnen mitteilen, was für ein Mensch Sie sind. Beachten Sie, wenn Sie das nächste Mal in Gesellschaft sind, was für Schmuckstücke die Damen tragen. Wenn man auf ihren Schmuck achtet, kann man die bescheidenen, die künstlerischen, die gutgekleideten und die vornehmen leicht von den anderen unterscheiden. Wenn ein Mann Juwelen trägt, die die Aufmerksamkeit auf sich ziehen, ist er meist ein leeres Nichts.

Ein junger Mann aus einer bekannten reichen New-Yorker Familie besuchte die Morgan-Sammlung mit seiner Braut. Als wir an das kostbarste Juwel der Sammlung kamen, den strahlenden Sternaphis „Stern von Indien“, der 563 Karat wiegt, rief der junge Mann entzückt: „O wie wunderbar ist dieser Stein!“ Während er noch hingerissen den strahlenden Stein bewunderte, wendete seine Braut sich zu mir und sagte rasch: „Wieviel ist er wert?“

Als das Paar gegangen war, sagte ich zu meinem Assistenten: „Dieses Mädchen nimmt ihn um des Geldes willen. Sie haben nichts Gemeinsames. Die Ehe wird nicht lange halten!“ Sie hielt nur ein halbes Jahr, und ich las in den Zeitungen, daß die Frau es so einkurisch gewußt hatte, daß sie als Abfindung eine halbe Million Dollar bekam.

Eines Tages kam eine reizende junge Dame zu mir mit einem Ring und fragte: „Ist dies wohl ein echter Diamant?“

Ich unterzuchte den Stein gründlich und sah sofort, daß es ein schöner weißer Zirkon-Stein war, der einen Wert von etwa 200 Mark hat. „Das ist mein Verlobungsring“, sagte sie, „mein Bräutigam sagt, es wäre ein echter Diamant.“ Es ist ein schöner Stein,“ sagte ich, „Es ist also wirklich ein Diamant?“ Ihr Gesicht leuchtete vor Freude und Erwartung.

Ich war in einer schwierigen Situation. Wenn ich ihr erzählte, daß der Stein kein Diamant war, so würde die Verlobung sicher zurückgehen, aber ich dachte bei mir: entweder ist er ein Renommist oder sie ein Mädchen, das nur durch kostbare Geschenke zu gewinnen ist. Auf jeden Fall haben die beiden kein Vertrauen zueinander. Sie lieben sich nicht wirklich. Und deshalb sagte ich: „Nein, es ist kein Diamant.“

„Danke. Das entscheidet die Sache,“ sagte sie schief.

Opale halte ich für die schönsten Edelsteine, im Verhältnis zu ihrem Preis. Pierpont Morgan, der keinen Menschen auf der Welt fürchtete, hatte Angst vor Opalen und betrachtete sie, wie andere Menschen Giftschlangen betrachten. Damit sieht er nicht allein. Opale werden im allgemeinen als Unglückssteine angesehen, außer wenn jemand im Oktober geboren ist.

Wenn das Kind in das Bett muß

Von Karl Hasselfels.

Während der Uebergangswochen sind die Ärzte stets viel beschäftigt. Die Flut der Erkältungskrankheiten fordert ihre Opfer, fesselt die Patienten für längere oder kürzere Zeit ans Bett. In besonderem Maße werden natürlich die Kinder, empfindlicher und anfälliger als die Erwachsenen, von den verschiedensten Erkältungskrankheiten befallen. Es gehört zu den wesentlichen Aufgaben einer Hausfrau und Mutter, vor allem beim Kinde im ersten Stadium einer Erkältung, wie überhaupt jeder Krankheit, die entsprechenden Maßnahmen zu treffen. Ein langanhaltender Husten, nicht energisch genug und nicht mit den richtigen Mitteln bekämpft, kann die empfindliche Lunge

sonstigen Gewohnheit in der Stube an der Seite der Mutter weilt, so ist das immer verdräht. In diesem Falle beobachte die Mutter das Kind ganz genau. Sie lasse sich seine Zunge zeigen, drücke diese mit einem silbernen Löffelchen herunter und lasse das Kind, während die Mutter in den Hals hineinsieht, „A“ sagen. Wenn der Hals rot oder gelb belegt ist, so muß man ohne Säumen den Arzt zu Rate ziehen.

Sehr wichtig ist in diesem Falle das regelmäßige Gurgeln. Daran sollten die Kinder schon von klein auf gewöhnt werden. Aber leider beherrschen die Technik des richtigen, tiefen Gurgelns nur die wenigsten. Dem



Kleider für unsere Töchter

Nicht zu einfach soll das neue Winterkleid für das Mädchen sein, aber auch nicht zu elegant, denn es muß schließlich von 12 Uhr mittags bis abends genügen, und weit und glodig muß der Rock fallen. Diese Eigenschaften besitzen unsere beiden Kleider, und auch der dazu passende Mantel betont den weiten, modisch richtigen Schnitt, ergänzt durch einen Aufschlagentrag, für unsere heranwachsenden besonders kleidsam. Eine ähnliche Querteilung übernimmt einmal das etwas strengere Wollkleid mit runder gesteppter Passie, die als weitere Verzierung kleine Seidenblenden und Dreiecke aufweist. Die Taschen sind gleichfalls gesteppt und den verlängerten Teilungsnähten aufgearbeitet.

eines Kindes in Gefahr bringen, und auch die so häufig während der Uebergangswochen auftretenden Halskrankheiten sind niemals leicht zu nehmen, da sie sonst eine sehr bösartige Entwicklung nehmen.

Am Krankenbett des Kindes! Jede Mutter kennt jene sorgenvollen Tage und Nächte, in denen sie angsterfüllt den Verlauf einer Krankheit des Kindes verfolgt. Diese Sorge ist stets die Triebfeder, das Letzte herzugeben, um alle Gefahren, die aus einer Krankheit drohen, von dem Kinde abzuwenden. Doch dieses darf niemals das Empfinden haben, daß es ernst um es bestellt ist. Dieses Wissen, diese Empfindung beeinflusst den Verlauf einer Krankheit in ungünstiger Weise. Im Kind, in jedem Kranken muß das Bewußtsein leben, bald wiederhergestellt zu sein.

Dem kritischen Auge der Mutter darf keine auffallenden Veränderung im Wesen ihres Kindes entgehen. Wenn ein sonst temperamentsvolles und spielreudiges Kind keine Lust zum Spielen hat, wenn es im Gegensatz zu seiner

Gurgelwasser! Nehmt man zweckmäßig einige Körnchen hypermanganosaures Kali zu; das Wasser muß eine rosarote Färbung zeigen. Dieses Mittel wirkt desinfizierend.

In jedem Haushalt sollte ein Fieberthermometer vorhanden sein. Wenn das Fieber nicht über 38,5 Grad steigt, so kann man ruhig das Erscheinen des Arztes abwarten, ehe man irgend etwas unternimmt, zeigt das Thermometer aber 39 oder sogar 40 Grad, so ist eine kalte Einpackung des Rumpfes vorzunehmen. Bei großer Hitze wird dieser Umschlag zunächst jede Stunde gewechselt, später genügt ein zweistündiges Wechseln, und bei fortwährender Besserung braucht er nur alle drei oder vier Stunden gewechselt werden. Dieses Wechseln muß immer sehr schnell erfolgen.

In manchen Fällen sind kalte Umschläge auf den Kopf von sehr beruhigender Wirkung. Man nimmt dazu ein leichtes Tuch, das in kaltem Wasser gelegen hat, und erneuert diesen Umschlag alle zwei bis drei Minuten.

Der Fiebernde wird immer nach kühlenden Getränken verlangen. Als solches empfehlen sich reines frisches Wasser, kalte, abgekochte Milch; auch Limonade oder Himbeerwasser werden gern genommen, doch darf in diesem Falle keine Magen- oder Darmkrankung vorliegen.

Diese Vorarbeiten sind von großem Nutzen und stellen eine wertvolle Hilfe für den Arzt dar. Im Falle der Erkrankung eines Kindes muß die Mutter den kühlen Kopf behalten und in Ruhe diese Dinge erledigen. Ruhe und zupflichtliche Feitertätigkeit verbürgen mit am stärksten den Erfolg.

Alte Pullover werden umgearbeitet

Alte Pullover und Strickjacken sind zu schade, um weggeworfen zu werden, außerdem ist das Material oft noch so gut, daß wir ohne weiteres einen wie neu aussehenden Anzug daraus fertigen können. Auf schadhaft Stellen legt man einfach neue Teile, und zwar werden diese auf dem Kleidungsstück mit einem weißen Faden erst angebeutet, dann Papier aufgelegt und die Teile danach zugeschnitten. Nach diesem Schnitt häkeln oder stricken wir nun in einer zum Zumper passenden Farbe die jeweiligen Teile, die nachher mit festem Stich aufgenäht werden. Aus einfachen festen Maschen häkeln wir dreieckige Tücher und Taschen, dazu einen eben solchen Gürtel, und der Pullover wirkt sportlich und neu. Ausschnitte sind nicht schwer um-

zuändern. Sie werden in der gewünschten Form mit Festschnur vorgezeichnet, dann näht man an diesem Festschnur entlang einige Male mit der Maschine. Die überstehenden Teile schneiden wir heraus, der Pullover kann nun nicht mehr aufräufeln. Rings um den Ausschnitt häkelt man einige Reihen feste Maschen, die, nach innen umgenäht, als Verjüngung dienen. Westartige Aufsätze, bestehend aus zwei Teilen, die mit Holzknöpfen geschlossen werden, sind auch eine hübsche Abwechslung für den Ausschnitt. Wenn durch die neugearbeiteten Teile nachher in absteigender Farbe Wollfäden gezogen werden, kann man die entzückendsten Muster erhalten. Meist sind die Ärmel am Ellenbogen schon schlecht; sie werden abgeschnitten und in derselben Art wie der Ausschnitt sauber gemacht. Sind die Wollfäden von den Ärmeln ab kaputt, kann ein ganz neues Unterteil angefertigt werden, am besten in einer anderen Farbe, dadurch entsteht dann eine neue Passie, die durch ein eingezogenes Lederband noch betont wird. Den Gürtel strickt man aus dem aufgeräufelten Garn des alten Stüdes, damit er mit der Passie übereinstimmt.

Ein alter Filzhut — ein Stoffrest — ein paar Kinderhausschuhe!

In der Hutkachel finden sich sicherlich ein oder zwei alte, unmodern gewordene Filzhüte, die wir nicht mehr tragen wollen — wozu sie fortwerfen? Arbeiten wir doch mit ein wenig Geschick und Geduld ein Paar niedliche Hausschuhe für unser Kind! Aus dem Filzbeutel ein Restchen netter, bunter Stoff, wenn möglich nicht zu dünn, dazu zwei Stückchen Filz, ist alles, was wir benötigen. — Zuerst einmal nehmen wir einen Bogen Papier, legen einen in der Größe passenden Straßenschuh darauf und zeichnen die Form und Größe der Sohle nach. Dann schneiden wir die so gewonnene Pappform aus und heften das Papier auf ein Stück des alten Filzhutes, schneiden wieder aus und haben — die Schuhsohle! Dann wird aus dem Stoffrestchen die vordere und hintere Klappe zugeschnitten, für die mit der Schere etwas weniger vertrauten Hausfrauen empfiehlt es sich, vorher auf Papier auszuklopfen, damit man auch die richtigen Maße erhält. Ungefähr an der Mitte der Sohle klebt man die beiden Teile zusammen und steckt jetzt das Ganze am Rande der Sohle rundherum auf. Entweder wird das Oberteil nun mit feinem Steppstich eng am Rand aufgenäht oder wir nähen es mit Langstich und einem bunten Wollfaden gegen die Sohle. Sollen die Schuhe etwas wärmer werden, so füttert man die beiden Kappen vor dem Zusammenlegen mit einem biden Stoffrest ab, kann auch noch eine doppelte Sohle darunter kleben oder gibt eine flauschige Einlegesohle hinein. Sehr geschickte Mütter können einfärbigen Stoff nehmen und ihn hübsch besticken, man kann da nach seinem eigenen Geschmack viele Abänderungen finden, um einen niedlichen Kinderhausschuh herzustellen.

Praktische Winke für Küche und Haus

Wie verjüngt man runzlige Äpfel? Diese verkrüppelten Äpfel kann ich meinen Gästen doch nicht anbieten — denkt die Hausfrau, wenn sie bemerkt, daß die Äpfel ursprünglich so glatten Früchte ein runzliges Aussehen erhalten haben. Verkrüppelte Äpfel werden wieder rund und erhalten ein baumfrisches Aussehen, wenn man sie über Nacht in kaltes Wasser legt. Dann werden die Früchte trocken gerieben und auf einer Schale aufgeschichtet.

Wie erhält man Käse frisch? In größeren Haushaltungen, in denen stets gewisse Vorräte an Lebensmitteln gehalten werden müssen, wird sich die Hausfrau auch vor die Frage gestellt sehen, wie Käse möglichst lange frisch erhalten werden kann. Auf sehr einfache Art und Weise: Die Hausfrau bestreicht das betreffende Käsestück, besser gejagt, den Anschnitt mit etwas zerlassener frischer Butter, dann wird der Käse mit einer Umhüllung von Wachspapier versehen. Durch dieses Verfahren bleibt er frisch und weich.

Zwiebeln nicht angelassen liegen lassen! Die Hausfrau sollte eine angelassene Zwiebel niemals einige Tage offen in der Küche liegen lassen, da eine solche alle Gerüche an sich zieht; sie teilt diese bei ihrer nachherigen Verwendung der betreffenden Speise mit, anstatt diese schmackhaft zu machen. Man lege darum größere Zwiebeln, die nicht auf einmal verbraucht werden können, mit der angelassenen Seite in Salz. So behandelt, nimmt sie keine Gerüche an.

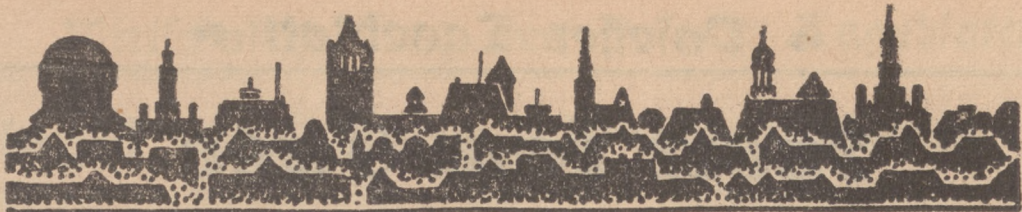
Eine Schnittwunde am Finger. So behandelt ich die Schnittwunde am Finger? So fragt sich die Hausfrau, die sich eben geschnitten hat. Sie sehe vom Auswaschen der Wunde, das in fast allen Fällen vorgenommen wird, ab. Dadurch werden Schmutzteile und Bakterien erst in die Wunde gespült. Sie lasse die Wunde vielmehr erst ein wenig ausbluten und tröpfe dann etwas Terpentin auf dieselbe; der Schmerz wird dann sofort aufhören. Um bei einer tiefgehenden Schnittwunde den Heilungsprozeß zu beschleunigen, muß sie dafür sorgen, daß der betreffende Finger nicht gebogen wird. Das ist sehr einfach zu erreichen, indem ein starkes, zurechtgeschnittenes Stück Pappe oder ein Streichholz, von dem natürlich der Kopf entfernt ist, zwischen Finger und Verband gelegt wird. Diese einfache Befandlungsmethode gewährleistet einen überraschend schnellen Heilungsprozeß.



Frisuren für den Abend

Links: Modestfrisur für den Tag und für den Abend. Mitte: Die große Abendfrisur, mit der der Berliner Friseur P. Kiesewand auf dem Internationalen Wettbewerb in Brüssel mit zwei anderen Berufskameraden die Europameisterschaft errang. Rechts: Zweimal die gleiche Frisur, mit und ohne Lockenring, der aufgestellt wird.

Aus Stadt



und Land

Deutsche Vereinigung
Versammlungskalender

- D.-G. Storz: 20 Uhr: Jeden Dienstag Mittgl.-Versammlung der jungen Volksgenossen.
- D.-G. Die: Jeden Dienstag um 20 Uhr übliche Mitglieder-Versammlung.
- D.-G. Drzheim: 20 Uhr: Jeden Mittwoch Mittgl.-Versammlung in Kallendorff.
- D.-G. Reutadt a. d. N.: Jeden Donnerstag, 20 Uhr: Vers. der jungen Mitglieder.
- D.-G. Eichdorf: Jeden Dienstag nach dem 1. und 15.: Mittgl.-Vers.
- D.-G. Tannheim: Jeden 1. Sonntag im Monat Mittgl.-Vers.
- D.-G. Erelino: Jeden Donnerstag, 19 Uhr: Vers. der jungen Mitglieder.
- D.-G. Wissa: 23. 11.: Lichtbilder-Vortrag von Gg. Hepte: „Polens Landschaften, Städte und Volksstämme“.
- D.-G. Rudewitz: 23. 11., 19 Uhr: Mittgl.-Vers., Bildvortrag bei Eisenberger.
- D.-G. Eielau: 24. 11., 20 Uhr: Mittgl.-Vers., Lichtbildervortrag bei Baumann.
- D.-G. Krottschen: 24. 11., 19 Uhr: Mittgl.-Vers., Schulungsvortrag, in Supowko.
- D.-G. Paulfeld: 24. 11., 18 Uhr: Doffentl. Vers. bei Kantowiki.
- D.-G. Baguiz: 24. 11., 19 Uhr: Doffentl. Vers. bei Krüger in Kamienica.
- D.-G. Dobornit: 24. 11., 19 Uhr: Mittgl.-Vers.
- D.-G. Posen: 24. 11., 20 Uhr: Lichtb.-Vortrag Hepte: „Polens Landschaften, Städte und Volksstämme“ im Deutschen Haus.
- D.-G. Kulm: 24. 11., 19 Uhr: Doffentl. Vers. im Vereinshaus.
- D.-G. Posen: 24. 11., 18 Uhr: Mittgl.-Vers., Bildvortrag bei Schaffers.
- D.-G. Lubowo: 25. 11., 18 Uhr: Doffentl. Vers. bei Kufka in Lubowo.
- D.-G. Blomewitz: 25. 11.: Mittgl.-Vers., Schulungsvortrag.
- D.-G. Radziejewicz: 26. 11., 15.30 Uhr: Doffentl. Vers.
- D.-G. Schöndt: 26. 11., 17 Uhr: Doffentl. Vers. Versammlung in Radziejewicz b. Kolowiski.
- D.-G. Kloba mahn: 26. 11., 19 Uhr: Vers. der jüngeren Mitglieder bei Hinz in Gubin.
- D.-G. Bartischin: 26. 11., 19 Uhr: Doffentl. Vers. bei Klette in Bartischin.
- D.-G. Baguiz: 26. 11., 14 Uhr: Mittgl.-Vers., Schulungsvortrag.
- D.-G. Hohenjatzke: 26. 11., 20 Uhr: Schulungsvortrag im Deutschen Heim.
- D.-G. Rogowo: 26. 11., 18 Uhr: Doffentl. Vers. bei Kanklarz.
- D.-G. Grutichno: 26. 11., 18 Uhr: Doffentl. Vers. bei Lunaf.
- D.-G. Orghowo: 26. 11., 16 Uhr: Doffentl. Vers. bei Pryzbylka.
- D.-G. Kolocto: 26. 11., 17 Uhr: Doffentl. Vers. bei Schiemann in Czarze.
- D.-G. Samotischin: 26. 11., 18.30 Uhr: Doffentl. Vers. in der Concordia.
- D.-G. Schiechen: 27. 11., 19.30 Uhr: Mittgl.-Vers.
- D.-G. Piotrowo: 27. 11., 18 Uhr: Doffentl. Vers. bei Andreas.
- D.-G. Tremelissen: 27. 11., 18.15 Uhr: Doffentl. Vers. bei Mitulski.
- D.-G. Romanowo: 27. 11., 16 Uhr: Mittgl.-Vers. (Vortrag Reiffert) bei Helbig.
- D.-G. Czarnikau: 27. 11., 20 Uhr: Mittgl.-Vers. (Vortrag Reiffert) bei Grodzki.
- D.-G. Wogrowitz: 27. 11., 16 Uhr: Doffentl. Versammlung.
- D.-G. Stargard: 28. 11., 20 Uhr: Mittgl.-Vers., Lichtbildervortrag, im Deutschen Klub.
- D.-G. Drischmin: 28. 11., 18 Uhr: Mittgl.-Vers., Schulungsvortrag im Heim, Kallendorff.
- D.-G. Dragach: 28. 11., 18 Uhr: Mittgl.-Vers., Schulungsvortrag, im Roten Adler.
- D.-G. Rosmin: 28. 11., 18 Uhr: Jahresfest bei Brumund.
- D.-G. Jnin: 28. 11., 19 Uhr: Mittgl.-Versamml.: Schulungsvortrag.
- D.-G. Wösendorf: 28. 11.: Doffentl. Versamml.
- D.-G. Erone: 28. 11.: Mittgl.-Vers.
- D.-G. Santomischel: 28. 11., 19.30 Uhr: Mittgl. Versammlung im Heim.
- D.-G. Jacharschin: 28. 11., 16 Uhr: Mittgl.-Vers. (Vortrag Reiffert) bei Pohl.
- D.-G. Samotischin: 28. 11., 19 Uhr: Mittgl.-Vers. bei Raack.
- D.-G. Schwersenz: 29. 11., 4 Uhr: Mittgl.-Vers. mit Adventsfeier bei Matzke.
- D.-G. Briesen: 29. 11., 16 Uhr: Bildvortrag bei Eisenberger.
- D.-G. Borsdorf: 29. 11., 15.30 Uhr: Mittgl.-Vers., Bildvortrag bei Steiniger.
- D.-G. Briesen: 29. 11., 16 Uhr: Mittgl.-Vers., Lichtbildervortrag im Vereinshaus.
- D.-G. Schwersenz: 29. 11.: Mittgl.-Vers.
- D.-G. Wiffel: 29. 11., 15 Uhr: Mittgl.-Vers., Vortrag Reiffert bei Dorich in Elbingen.
- D.-G. Kulm: 29. 11., 19 Uhr: Mittgl.-Vers.
- D.-G. Margonin: 29. 11., 19 Uhr: Mittgl.-Vers., Schulungsvortrag.
- D.-G. Tremelissen: 29. 11., 17 Uhr: Mittgl.-Vers. in Jaitzembowo bei Lengert.
- D.-G. Friedheim: 29. 11., 18.30 Uhr: Mittgl.-Vers. mit Vortrag Reiffert.
- D.-G. Billigach: 30. 11., 19 Uhr: Mittgl.-Vers., Bildvortrag bei Tempin.
- D.-G. Briesen: 1. 12., 19 Uhr: Mittgl.-Vers. bei Schön.
- D.-G. Hohenkirch: 1. 12., 18 Uhr: Mittgl.-Vers., Bildvortrag bei Böck.
- D.-G. Debowalza: 3. 12., 14 Uhr: Mittgl.-Vers., 16.30 Uhr: Bildvortrag im „Gemeinschafts“-Saal.
- D.-G. Barlabien: 3. 12., 18 Uhr: Mittgl.-Vers., Bildvortrag bei Poplawski.
- D.-G. Tempelburg: 5. 12., 20 Uhr: Mittgl.-Vers., Schulungsvortrag bei Frau Bonin.
- D.-G. Drischmin: 6. 12.: Mittgl.-Vers., Schulungsvortrag.
- D.-G. Tannheim: 6. 12.: Mittgl.-Vers., Bildvortrag in Kallendorff.

Stadt Posen

Dienstag, den 24. November

Mittwoch: Sonnenaufgang 7.31, Sonnenuntergang 15.48; Mondaufgang 13.53, Monduntergang 3.03.

Wasserstand der Warthe am 24. Nov. + 0,64 gegen + 0,59 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Mittwoch, 25. Novemb.: Fortdauer der herrschenden Witterung; Tagestemperatur etwas über 0 Grad, nachts leichter Frost; südliche Winde.

Teatr Wielki

Dienstag: „Die toten Augen“

Mittwoch: „Vohengrin“

Donnerstag: „Die toten Augen“

Kinos:

Beginn der Vorführungen am 5, 7, 9 Uhr im Metropolis um 4.45, 6.45 und 8.45 Uhr

Pollo: „Königswalzer“ (Deutsch)

Gwiazda: „Die lustige geschiedene Frau“

Metropolis: „Suzi“

Spinks: „Wer zuletzt lacht“

Sloane: „Die geheime Brigade“

Wilsona: „Der kleine König“

Vorweihnachtszeit oder Adventszeit?

Die nächsten Wochen stellen uns alle gewollt oder ungewollt wieder mitten hinein in eine Zeit, die den Kindern seltsame Unruhe und Erwartung, den Erwachsenen zwar manche stimmungsvollen Stunden, aber auch mancherlei Hast und Hege und im Hinblick auf die weihnachtlichen Ausgaben recht wirtschaftliche Sorgen bereitet. Kinder und Hausgenossen wollen ihre Freunde haben unter dem Christbaum. Notleidende Volksgenossen dürfen nicht vergessen werden und sollen nicht nur eine spärliche Gabe erhalten, sondern einen reichen Weihnachtstisch, der ihnen in der harten winterlichen Zeit das Auskommen ein wenig erleichtert. Festvorbereitungen im eigenen Haus und im größeren Kreise, in den Vereinen werden mit viel Eifer begonnen, ehen dann aber oft genug in einem „Betrieb“, der manche Plage und Unstimmigkeiten mit sich bringt. So gewinnen die Wochen vor Weihnachten ein recht anderes Gesicht, als sie eigentlich haben sollten. Denn sie sind nun einmal nicht nur die Zeit der äußeren technischen und geschäftsmäßigen Vorbereitung für das Fest, sondern es ist Advent, Advent aber will in allen diesen Wochen auch zu spüren sein als eine Haltung innerer Erwartung und innerer Vorbereitung. Dazu ist nicht nötig, daß man alles hastende Treiben bleiben lassen muß und sich nur der beschaulichen und beglückenden Stimmung der vom Lannenduft erfüllten Adventsstube hingibt. Das wäre ein selbstjüchtiger Persönlichkeitskult, den unsere Zeit nicht mehr brauchen kann. Nein, äußere Unruhe und Geschäftigkeit gehören unbedingt dazu. Aber sie müssen auf einem anderen Grunde erwachsen. Selbst wenn man keine Zeit und Ruhe für besinnliche Stunden gewinnt, sollen doch die Gloden des Advents den Grundton angeben in allem, was in diesen Wochen geschieht und was von nichts anderem als von Liebe erfüllt sein darf.

Zum Schauturnen

Wie wir bereits gemeldet haben, findet am Sonnabend dieser Woche um 19 Uhr das zweite Schauturnen der Sportgruppe am Schiller-Gymnasium statt, das am Sonntag um 15 Uhr wiederholt wird. Das Programm sieht u. a. A. Körperübungen, Völkerballspiel und Fußballspiel. Bodenübungen der jüngsten Mitglieder und ein Korbballspiel vor. Die deutschen Volksgenossen werden auf dieses interessante Schauturnen hingewiesen. Es ergeht an sie die Bitte, die Veranstaltungen zahlreich zu besuchen.

Bund deutscher Sänger
und Sängerinnen

Am Mittwoch, 25. d. Mts., um 20½ Uhr findet für sämtliche Sängerinnen (Jugendgruppe) und Sänger der Posener Ortsgruppe im Deutschen Haus (1. Stock) eine gemeinsame Probe für die Adventsfeier statt. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen ist unbedingt erforderlich. Die Übungsstunde der Jugendgruppe im Vereinshaus fällt infolgedessen aus.

Vorbereitungen für die Durchführung
des neuen Schlachtgesetzes

Für die Durchführung des Gesetzes über das Schlachten von Hausvieh in Schlachthäusern, das mit dem 1. Januar 1937 in Kraft treten soll, werden gegenwärtig die einzelnen Vorarbeiten durchgeführt. Durch dieses Gesetz soll bekanntlich zur Beseitigung des Einflusses der jüdischen Händler im Fleischhandel entgegen dem bisherigen Gebrauch, nach dem das Rindvieh geschachtet wird, das Schlachten auf eine bestimmte Anzahl von Tieren beschränkt bleiben und der Verkauf von „losherem“ Fleisch für den Gebrauch der jüdischen Bevölkerung von dem allgemeinen Fleischmarkt abgetrennt werden. Die Quote des Viehs, das zur Schlachtung zugelassen wird, ist vorerst auf 60 Prozent der Gesamtschlachtungen festgesetzt worden. Zur Ueber-

Heute interessanter Vortrag

Der Schriftleiter Marian Hepte von der „Deutschen Rundschau“ hält am heutigen Dienstag um 8 Uhr abends im Deutschen Hause einen Vortrag über Polens Landschaften, Städte und Volksstämme. Der Vortragende ist uns über seine Arbeit als Zeitungsmann hinaus als Verfasser der Schriftenreihe „Ostpolen“ bekannt geworden, die in der reichsdeutschen wie in der polnischen Presse mit großer Anerkennung begrüßt worden ist. Hepte hat über Polens Landschaften, Städte und Volksstämme in München, Breslau und anderen Städten mit Lichtbildern vorführenden Persönlichkeiten der Politik, Wissenschaft und Kunst gesprochen. Die reichsdeutsche Presse schrieb anerkennend über den Vortrag. Nun spricht Marian Hepte in der Posener Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung über dasselbe Thema und zeigt uns

Neuordnung der Ruhestandsgehälter

Wie verlautet, hat das Finanzministerium einen Entwurf für ein Nachtragsgesetz über die geltenden Pensionsvorschriften ausgearbeitet. Die Verordnung des Staatspräsidenten vom Jahre 1935 bewirkte eine Senkung der Pensionen derjenigen Beamten, die in den früheren Teilgebieten tätig waren, um 25%. Der Entwurf sieht die Zurückziehung dieser Verordnung vor und schlägt eine allgemeine Senkung der Pensionen um 10% vor.

Von dieser 10%igen Senkung sollen nur

prüfung der Fragen, die sich mit den Schlachtungen auf mechanische Weise und aus dem Verkauf des von solchen Schlachtungen stammenden Fleisches ergeben, sind jetzt 3 Kommissionen eingesetzt worden, die von Vertretern des Ministeriums für Handel und Industrie, der landwirtschaftlichen Organisationen und des Innenministeriums geleitet werden.

Verein Deutscher Angestellter

Am kommenden Mittwoch findet ein gemeinsames Beisammensein statt.

Stallbrand in Solafsch

Am Montag entstand auf dem Universitätsgut in Solafsch ein Stallbrand. Da sich auf dem Boden leicht brennbare Stoffe wie Heu,



über 100 prächtige Lichtbilder. In Bromberg erschienen zu diesem Vortrag auch Vertreter der polnischen Behörde. Die Deutsche Vereinigung macht auf diesen interessanten Vortrag besonders aufmerksam.

Pensionen ausgeschlossen werden, die für pensionierte Beamte 100 Zł, für Witwen 50 Zł und für Waisen 25 Zł monatlich nicht überschreiten. Ferner sollen die Vorschriften über die Zulässigkeit der Zusammenlegung von Ruhestandsgehältern mit Einkünften aus Berufsstellungen verschärft werden. Personen, die eine ständige Pension erhalten, sollen wegen des beschränkten Arbeitsmarktes weder öffentliche noch private Stellen einnehmen. Ausnahmen können nur bei geringer Pension zugelassen werden.

Stroh usw. befanden, breitete sich das Feuer sehr schnell aus. Die Militärfeuerwehr des in Solafsch stationierten Artillerieregiments und drei Abteilungen der Stadtfeuerwehr gingen dem Feuer mit sechs Schlauchleitungen zuleibe. Nach einstündiger Tätigkeit gelang es, das Brandes Herr zu werden und die ernsthaft bedrohten Dienstwohnungen zu retten. Das Dach des etwa 40 Meter langen Stalles ist bis zur Hälfte verbrannt. Außerdem ist der gesamte Futtermittelraum ein Raub der Flammen geworden. Der Sachschaden wird auf 15 000 Zł geschätzt. Die Ursache des Brandes konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Das Feuer brach in einem Augenblick aus, als die Pferde gerade bei der Arbeit im Felde waren, so daß Opfer an lebendem Inventar nicht zu beklagen sind.

Aus Polen und Pommerellen

Schroda

t. Hausbesitzern zur Beamtung. Das Städt. Amt für Sicherheit und öffentliche Ordnung in Schroda erinnert alle Hausbesitzer, -pächter und -verwalter daran, daß sie verpflichtet sind, die Bürgersteige an ihren Grundstücken von Schnee und Eis reinzuhalten. Bei Glätte sind die Bürgersteige täglich mit Sand, Asche oder ähnlichem zu bestreuen. Nichtbeachtung dieser Vorschrift wird bestraft.

t. Meisterkursus hat begonnen. Dieser Tage wurde in der hiesigen Volksschule der vierte von der Schrodaer Ortsgruppe des Christlichen nationalen Handwerkerverbandes organisierte Meisterkursus eröffnet. Dazu haben sich 20 Teilnehmer gemeldet. Handwerkskammerpräsident Janiewicz wies auf die Wichtigkeit der Weiterbildung der Handwerker hin, die unbedingt notwendig sei, um mit dem vorwärtstretenden wirtschaftlichen Leben Schritt halten zu können. Der Leiter des Kurses, Herr Cegielski, leitete den Anwesenden die Bedingungen und den Lehrplan vor.

t. Unfall in der Zuderfabrik. Bei Arbeiten an einem Kessel ereignete sich in der vergangenen Woche in der hiesigen Zuderfabrik ein Unfall. Rotesches Wasser lief plötzlich aus und traf den Arbeiter Siptki, so daß dieser schwer verbrüht wurde und ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Für sein Leben besteht keine Gefahr.

t. Diebstähle mehren sich. In den letzten Tagen wurde im Kreise Schroda wieder eine ganze Reihe von Einbruchdiebstählen verübt. So stahlen bisher nicht ermittelte Täter bei dem Landwirt Kubaczyl in Krerowo Wäsche und andere Kleidungsstücke im Werte von 300 Złoty, bei dem Mühlenbesitzer Józwiak in Tulce einen Pelz und bares Geld, ferner wurden die Schweine gestohlen bei den Landwirten Kierczel in Starczanowo und Nowak in Węgliszki sowie bei dem Grafen Biniński in Gultow, ohne daß man die Einbrecher feststellen konnte.

t. Jahrmart. Am Dienstag, dem 1. Dezember, findet in Schroda der nächste Jahrmart für Vieh und Pferde statt.

Erin

§ Diebstahl. Diebe besuchten in einer der letzten Nächte den jüdischen Kantor in Erin, dem sie goldene Uhren, Schmuckstücke, Schuhe und andere Gegenstände stahlen. Einen Teil

der Diebesbeute fand man in einem Staken des Gutes Zurawa.

Abelnaun

sk. Die Entschuldungskommission tagte dieser Tage unter dem Vorsitz des Herrn Krajewski. Nach einer lebhaften und ausgedehnten Aussprache wurde eine Entschädigung angenommen, die u. a. für die Einführung einer sehr sparsamen Wirtschaftsweise und die Verhütung von Versteigerungen kirchlichen Grundbesitzes eintrat. Die Veranschlagung ist mit rund 95 000 Zł beziffert worden.

Czarnikau

Geschäftsjubiläum

äg. In Czarnikau ist die Buch- und Papierhandlung J. Deuk das einzige Geschäft, das schon seit 90 Jahren im Besitz der gleichen Familie ist. Ein Apothekersohn aus dem Rheinlande, Buchbindermeister Julius Deuk, hat am 25. November 1846 die Firma gegründet. Außer der Buchbinderei, Buch- und Papierhandlung errichtete er später noch eine umfangreiche Leihbibliothek und ein photographisches Atelier, das erste Photo-Atelier in hiesiger Stadt. Im Mai 1872 erwarb er dazu noch ein Geschäft am Markt, dessen Leitung sein Sohn Alexander Deuk übernahm. Letzterer wurde 1878 Besitzer beider Geschäfte, die er 1881 im eigenen Hause

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr.)

Am vierten Ziehungstage der 2. Klasse der 37. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

100 000 Zł.: Nr. 37 520, 64 313.
50 000 Zł.: Nr. 94 845.
5000 Zł.: Nr. 13 065, 54 373.
2000 Zł.: Nr. 93 455, 179 362.
1000 Zł.: Nr. 66 622, 114 228, 129 307, 162 536, 171 750.

Nachmittagsziehung:

25 000 Zł.: Nr. 87 410.
10 000 Zł.: Nr. 140 978, 175 368.
5000 Zł.: Nr. 185 735.
2000 Zł.: Nr. 56 576.
1000 Zł.: Nr. 9208, 146 249, 153 344.

Sport vom Tage

Jugend-Vormeisterschaften des Bezirks

Am Sonnabend und Sonntag wurden die Jugend-Vormeisterschaften des Polener Bezirks bis zur Vorschlußrunde zum Austrag gebracht. Dabei zeigte es sich, daß Warta den besten Nachwuchs besitzt. Der Deutsche Sportklub beteiligte sich in vier Gewichtsklassen an diesen Meisterschaften. Er hatte sechs Vertreter gemeldet, mußte aber in zwei Fällen die Meldungen zurückziehen. Am ersten Tage unterlag Mann im Bantamgewicht dem Wartaner Furmanek nach Punkten, stark wurde von dem HCB-Vogel Lewandowski geschlagen, Pircher besiegte Springer-Warta klar nach Punkten,

wurde aber am zweiten Tage vom Wartaner Maciejewski durch Knockout ausgeschaltet. Der Schwergewichtler Weise ist kampflös in die Schlußrunde vorgezogen, wo er am kommenden Sonnabend auf den KPW-Vogel Kaiser-czal trifft.

Ischammer-Pokal

Im Stadion des VfB. Leipzig zu Propstheide hatten sich rund 12.000 Zuschauer eingefunden, um das noch ausstehende Vorschlußrundenspiel um den Ischammer-Pokal zwischen dem Plagbesitzer und Wormalia-Worms zu erleben. Die Süddeutschen wurden glatt mit 5:1 besiegelt, so daß nunmehr am 3. Januar Schalke 04 und der VfB. Leipzig das Endspiel bestreiten werden.

Breschen

80. Geburtstag. Am 25. d. Mts. begeht in Körperlicher und geistiger Frische der Landwirt Karl Albrici im Kreise seiner Kinder und Enkel seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar, der vor 45 Jahren aus dem Rheinlande kam, um sich hier anzubiedeln, hat durch Arbeit und Fleiß seine Anstellung zu einem schönen Bestum erweitert und sich als Bürger und Mitmenschen allgemein Achtung und Freundschaft erworben. Wir beglückwünschen den Jubilar herzlichst, möge ihm ein gesunder, schöner und langer Lebensabend zuteil werden.

Snoweroclaw

pm. Ein schwerer Verkehrsunfall. Als am Totensonntag in der Dunkelheit der 10-jährige Schüler Antoni Grzyll die ul. Mark. Bilschke überqueren wollte, stürzte er infolge der Glatte und wurde von einer Autotaxe überfahren. Der bedauernswerte Junge hat neben allgemeinen Verletzungen auch einen Beinbruch erlitten und mußte sofort ins Krankenhaus gebracht werden.

pm. Eine raffinierte Schwindlerin. Ein gut gekleidetes Mädchen erschien in einer Wohnung des Hauses Koscielna 6, um angeblich ein möbliertes Zimmer zu mieten. Als die Wohnungsinhaberin mit dem Mädchen verhandelte und dann einen Augenblick nach der Küche gehen mußte, benutzte das Mädchen die Gelegenheit, einen im Korridor hängenden Mantel und einen Hut sich anzueignen und damit zu verschwinden. Die Polizei, der man diesen Vorfall meldete, ist der raffinierten Schwindlerin auf der Spur.

pm. Brandstiftungen. Bei dem Landwirt Paul Lindner in Olsel entstand ein Feuer, durch das die Scheune und zwei Schuppen eingeschmort wurden. Fast sämtliche landw. Maschinen und Geräte fielen dem Feuer zum Opfer.

pm. Snoweroclaw ohne Licht. Eine Unterbrechung der elektrischen Stromzufuhr trat am Sonnabendabend in unserer Stadt ein. Aus bisher noch unbekannter Ursache erloschen kurz vor 6 Uhr plötzlich alle Hauslampen, so daß der ganze Stadteil im Dunkel lag. Die Behebung des Schadens hat mehr als zwei Stunden in Anspruch genommen.

Gnien

ew. Diebe beim Abendbrot. Vergangene Woche tratterten Diebe dem Besitzer Hermann Offenhammer aus Rybno abends einen Besuch ab. Gerade als alle beim Abendbrot saßen, schlichen sie sich in die Schlafkammer und entwendeten Kleidungsstücke, Wäsche, Schuhe, Betten, eine Uhr, einen Becher und verschiedene andere Sachen. Der Gesamtschaden beträgt 250—300 Zloty. Von den Tätern fehlt jede Spur.

ew. Theateraufführung. Am Mittwoch, dem 25. November, abends 8.15 Uhr findet im Kino „Siołce“ die Aufführung der Operette „Dreimädelhaus“ von Schubert statt. Die Leitung liegt in den Händen des Direktors Jngmund Wojciechowski.

ew. Straßensperre. Die Kasernenstraße ist ab heute auf die Dauer von etwa vier Wochen für

später stellte es sich heraus, daß ein Marjan Tomaszewski ohne festen Wohnsitz diesen Betrag verübt hatte. Die Polizei hat ihn festgenommen.

Dissa

k. Große Kirmesfeier zugunsten der Kreis-Arbeitsloshilfe. Am 8. Dezember d. J. wird im Saale am Sokołsportplatz zugunsten der Arbeitsloshilfe eine große Kirmesfeier veranstaltet. Zur Organisation dieser Veranstaltung wird ein besonderes Komitee gegründet werden, das sich mit der Erledigung der Einzelheiten befassen soll. Schon heute ergeht an alle der Appell, dem Ausführungskomitee Opferfreudigkeit entgegenzubringen, insbesondere bei der Stiftung von Pfändern und Preisen für die Tombola. Die Vereinsvorstände aber werden gebeten, um ein volles Gelingen dieser Kirmesfeier zu gewährleisten, am 8. Dezember nichts zu veranstalten.

Kawitsch

— Regentische Finsternis. Am Sonntag kurz nach 20 Uhr verlagte in der ganzen Stadt das elektrische Licht. Ein Maschinendefekt im Wert verfehlte die ganze Stadt in Finsternis. Auch die Erleuchtungsanlage konnte nicht in Gang gesetzt werden. Aus diesem Grunde mußten die Vorstellungen in beiden Kinos ausfallen. Auch der im Schützenbau angelegte Milionsvortrag konnte nicht stattfinden. Auch am gestrigen Montag verlagte gegen 18 Uhr für kurze Zeit das elektrische Licht.

— Weloge-Ortsgruppe Kawitsch. Wie aus dem heutigen Inserat ersichtlich, beabsichtigt die hiesige Ortsgruppe der Weloge in den nächsten Wochen, die beliebten Haushaltungsturne abzuhalten, wenn die genügende Anzahl von Teilnehmerinnen zusammenkommt. An den Haushaltungsturnen soll sich ein Plattkursus anschließen. Beide Veranstaltungen sind nur für Angehörige von Mitgliedern vorgesehen. Damit der Verhgang stattfinden kann, werden die Eltern gebeten, bei der Sitzung am kommenden Donnerstag die Meldungen abzugeben.

— Pferdenußierung. Wie der Kreistierarzt von Gubrau mitteilt, findet die monatliche Unterjuchung von Jungtieren nicht wie üblich am ersten Freitag des Dezember an der Grenze in Mafsel, sondern erst am Freitag, 11. Dezember, vorm. 8 Uhr statt.

— Wichtig für Pferdebesitzer. Zur Durchführung einer allgemeinen Kontrolle der Pferdebücher fordert die Stadtverwaltung alle Besitzer von Pferden, sowohl der von der Kontrollkommission für tauglich oder nicht befundenen Tiere auf, die Pferdebücher bis spätestens 1. Dezember im Rathaus, Zimmer 11, abzugeben. Die Bücher können nach dem 11. Dezember wieder in Empfang genommen werden.

Neutomschel

Großherzige Spenderin. Frau Dora von Heiden, Besitzerin der Herrschaft Wonsowo, stiftete für die örtliche Schuljugend 240 Zloty, Brennmaterial und einen Radioapparat. In uneigennützigster Weise stellte Frau von Heiden den Gutseigenen für Schulveranstaltungen zur Verfügung und verabfolgt täglich an 60 bedürftige Kinder ein warmes Mittagessen.

Einweihung der Drahtseilbahn bei Zakopane

Am vergangenen Sonntag ist im polnischen Tatragebirge bei Zakopane die bekannte große Drahtseilbahn feierlich ihrer Bestimmung übergeben worden. Die Danziger Werts, die bei der Vollendung des großartigen Werkes eine bedeutende Rolle gespielt hat, war durch Ehrengäste vertreten.

Inzwischen hat diese Bahn schon vor dieser offiziellen Weihe viele Tausende Touristen und Freunde des Sports und der Natur in die höchsten Gipfel der Tatraberge hinaufgetragen. Dem feierlichen Akt ging ein Feldzug voraus, der die Freunde der Natur und die Anhänger der modernen Technik in zwei feindliche Lager führte. Die Wortführer beider Parteien gerieten dabei zuweilen in recht leidenschaftliche Erregung. Derweilen hat die neue Drahtseilbahn ihr Gelingen glänzend bezeugt, und ihre heftigen Gegner, die in ihr den brutalen Schänder der göttlichen Natur und den Störenfried der hohen Berge sahen, sind gänzlich verstummt. Seit Monaten fährt sie hinauf und hinunter, und heute denkt niemand mehr an die Zwischenfälle und Katastrophen, die man ihr früher in der Hitze des Gefechts angedichtet hatte.

Mit dieser Einrichtung ist in der Tat ein wichtiger Schritt zur Erschließung des polnischen

Tatragebirges getan worden. Was so lange nur wenigen Bergsteigern vorbehalten blieb, die oft unter Einfluß ihres Lebens die Gipfel der Berge erkliegen, das ist nun Gemeingut des ganzen Volkes geworden. Und Polen hat allen Grund, stolz zu sein auf diesen Fortschritt, denn es ist ja nicht nur die erste Drahtseilbahn in Polen, sondern in Osteuropa überhaupt.

Die technischen Anlagen der Drahtseilbahn sind nach den neuesten Erfahrungen von einer Leipziger Baugesellschaft in Gemeinschaft mit der Danziger Werts ausgearbeitet worden. Deutsche Ingenieure und polnische Arbeiter haben hier in gemeinsamer Tätigkeit ein Meisterwerk, das ganzen Generationen dienen soll. Der Plan, die mächtigen Höhen und Kämme des Gebirges dem Verkehr zu erschließen, bestand seit vielen Jahren. Er konnte aber erst verwirklicht werden, als der polnische Staat die Initiative ergriff und vor allem die Finanzierung des Projektes gesichert wurde. Ein privates Konsortium ist gebildet worden, das die erste polnische Drahtseilbahn in Verwaltung nahm. Vor nahezu einem Jahr sind die Bauarbeiten soweit abgeschlossen worden, daß der Fahrbetrieb aufgenommen werden konnte.

am Markt vereinigte. 1887 erweiterte er sein Unternehmen durch Einrichtung einer Buchdruckerei und gab von 1900 bis 1910 eine dreimal wöchentlich erscheinende Zeitung, den „Garnitauer Anzeiger“, heraus. Infolge der politischen Umwälzung stellte er jedoch den gesamten Buchdruckereibetrieb ein. Seit seinem Tode am 1. Januar 1929 leitet sein Schwiegersohn Rudolf Benek die alte Buch- und Papierhandlung weiter. Hauptsächlich ist es der Firma S. Deuß vergönnt, trotz der schwierigen Wirtschaftsverhältnisse auch noch das 100jährige Geschäftsjubiläum zu feiern.

Obornil

1. Wichtig für Angler und Fischer. In einer Bekanntmachung gibt der Starost zur allgemeinen Kenntnis, daß die Fischereibezirke der Warte Nr. 90 bis 96 neu verpachtet worden sind. Alle alten Fischrechte sind damit hinfällig geworden. Es haben nur diejenigen Personen ein Recht zum Fischen, die eine Erlaubnis vom Starostwo besitzen. Ebenso müssen Angler eine Anglerkarte besitzen. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 500 Zloty oder mit Haft bis zu 6 Wochen bestraft.

1. Um die neuen Kirchenglocken. Vor Jahren wurde hier ein Kirchenglockensatz gebildet. Es sollten die fehlenden 2 Glocken neu angeschafft werden. Aus besonderen Gründen kam der Plan nicht zur Ausführung. In einer der letzten Sitzungen der vereinigten kirchlichen Körperschaften wurde nun die Anschaffung der zwei Glocken beschloffen. Die Gemeindeglieder werden darum gebeten, durch Spenden die fehlende Summe aufzubringen.

Wollstein

• Schändliche Tat. Am 15. Oktober hatte man auf dem Wege von Radomierz nach Starokowo die Leiche der 25-jährigen Marie Kaczmarek gefunden. Der Polizei, die sofort eine energische Suche nach dem Täter vornahm, gelang es erst jetzt, den Mörder in der Person eines gewissen Wladyslaw Walaczek aus Barschin im Kreise Kofien zu verhaften, der beim Kreuzverhör ein umfangreiches Geständnis ablegte. Auf Verlangen der Kaczmarek, die sich in anderen Umständen befand, hatte Walaczek bei ihr einen unerlaubten Eingriff vorgenommen, wobei die K. unter seinen Händen starb. Die Handlung nahm W. auf dem Felde mit den einfachsten Mitteln vor, wofür er vorher von der K. 10 Zloty Entschädigung erhielt. Als er bemerkte, was er angerichtet hatte, schleifte er die Leiche in ein Gebüsch, deckte sie mit dem Mantel zu, setzte sich auf das Rad der K. und fuhr nach Barschin. Hier gelang es auch der Polizei, ihn zu verhaften. Er gab auch weiter zu, bereits im vergangenen Jahre einen solchen Einriff bei der K. vorgenommen zu haben. Diesmal endete jedoch seine ruchlose Tat mit dem Tode eines blühenden Mädchenlebens.

• Messerfeldden. Als sich der Landwirt Bg. Oswald Hauch aus Neu-Luchorze am Freitagabend zu einer Hochzeitsfeier begab, wurde er unterwegs von 3 Personen angefallen. Die Täter rissen Bg. Hauch zu Boden und brachten ihm zwei schwere Lungenstiche und weitere Stiche am Arm mit einem dolchförmigen Messer bei. Sie wurden jedoch von dem Ueberfallenen erkannt und der Polizei gemeldet. Es sind dies zwei Brüder namens Kosiowski und ein gewisser Sibiński aus Hammer-Abbau. Alle drei sind in der Umgegend als berüchtigte Messerfeldden bekannt.

Wongrowitz

1. Pferdankauf für den deutschen Markt. Am 26. November werden um 11 Uhr vormittags in Wapno und an demselben Tage um 2 Uhr nachmittags in Wongrowitz Pferde für Deutschland angelauft werden. In Betracht kommen nur Wallache, dagegen ist die Farbe gleichgültig. Pferdebesitzer, die Wallache im Alter von 4—8 Jahren abzugeben haben, können pro Pferd 650—1000 Zl. erzielen.

1. Mithungener Diebstahl. In das Konfektionsgeschäft von Nochem war ein gewisser Josef Polaczyl aus Rudnica gekommen, um einen Mantel zu kaufen. Er zog sich einen guten Mantel an und hat die Geschäftsinhaberin, ihn bei Tageslicht besser ansehen zu dürfen. Zu diesem Zweck trat er auf die Straße hinaus und verdeckte mit dem Mantel zu entkommen. Die alarmierte Polizei legte dem Dieb nach und konnte ihn bald fangen. Vor dem Schnellgericht wurde der raffinierte Dieb zu acht Monaten Gefängnis mit sofortigem Strafantritt verurteilt.

1. Betrügerischer Buttereinkauf. In der deutschen Genossenschaftsmolkerei erschien dieser Tage ein junger Mann und verlangte mehrere Pfund Butter für Rechnung des Milchlieferanten Kozłowski aus Bartlessee. Es wurde ihm die gewünschte Menge Butter verabfolgt. Erst

Film-Besprechungen

Slonec: „Die geheime Brigade“

Es läßt sich schwer nachprüfen, ob dieser Spionagefilm aus dem Weltkrieg wirklich durchweg auf Grund authentischer Aufzeichnungen gedreht wurde. Unwahrscheinlich wirkt vor allem das Verhalten der Postbeamten, die in ihrer Pflichtvergessenheit einem gewichtigen Spion der Franzosen ins Garn läuft und sich von ihm selbst dann nicht betreten kann, als sie Gelegenheit hat, ihren Verrat wieder gutzumachen. An der Macht der Liebe zu demselben Manne scheitert auch die Macht der deutschen Spionin, während ihr großer Gegner stark bleibt. Aus dem Filmablauf spürt man Verzerrungen heraus, die den Deutschen in ein falsches Licht stellen. Was freilich Regie und Darstellung der einzelnen Rollen an sich betrifft, so ist das sentimentale Moment geschickt und fesselnd herausgearbeitet.

Pünktliche Zustellung des Posener Tageblatts

wird erreicht, wenn das Abonnement für Dezember heute noch erneuert wird! Geben Sie die Bestellung sofort bei Ihrem Briefträger oder zuständigen Postamt auf.

jeglichen Verkehr gesperrt, da hier das Pflaster in Ordnung gebracht wird.

ew. Von der Schuhmacher-Zinnung. Vor einigen Tagen fand in Gnien im Lokal Szlaczynski die Generalversammlung der Schuhmacher-Zinnung statt. Der Vorsitzende, Herr Pejta, eröffnete die Sitzung und begrüßte alle Erschienenen. Gleich zu Beginn der Sitzung wurde einstimmig das Statut vervollständigt und das Budget für das Jahr 1937 aufgestellt.

Krotoschin

• Dreifler Betrüger. Vor einigen Tagen wurde der in der Otkrower Straße wohnende Arbeiter Josef Krasla von einem unbekannten Gauner um seine Stiefel gebracht. Krasla ließ von einem Jungen seine Stiefel vom Schuster holen. Der Knabe wurde von einem unbekannten Radfahrer angehalten, der ihn bat, für 20 Groschen Semmeln zu holen, wofür er ihm 25 Groschen Botenlohn versprach. Die Stiefel wollte der Unbekannte so lange halten, als der Junge mit den Semmeln zurückkehrte, war der Betrüger mit den Stiefeln in unbekannter Richtung verschwunden. Dieser Vorfall mag Eltern und Kindern eine Warnung sein.

• Diebstahls-Chronik. Am vergangenen Wochenmarkt ließ der Landwirt Teofil Talaga aus Paradowso sein Fahrrad, an dem sich eine Tasche mit fünf Paar Kinderschuhen befand, an einem Wagen auf dem Viehmarkt stehen und bat den Kutscher, darauf aufzupassen. Als der Besitzer nach kurzer Zeit zurückkehrte, war das Rad verschwunden. Ein dreifler Dieb hatte es verstanden, daselbe trotz Aufpassei im geeigneten Moment zu stehlen. — Trotz aller Vorichtsmaßnahmen wurde den hier stationierten Grauen Schweißern, wie bereits im vorigen Jahre, so auch in diesem Jahre wieder, ihr Maschinewein gestohlen. Es hatte bereits ein Gewicht von über zwei Zentnern. — Auf dem Wege von Biadzi nach Dulzyna-Górka entwendeten bisher nicht ermittelte Diebe 77 Mtr. Telephonkabel. — Der Waldwärter Robert Galus aus Rozdrzewo erkannte zu spät, daß man sein Rad nicht unbeaufsichtigt vor dem Hotel zum „Weißen Adler“ stehen lassen darf. Es hatte in kurzer Zeit seinen Besitzer gewechselt.

Jubiläum der Krupp-Werke

Dieser Tage konnten die Krupp-Werke in Essen den 125. Jahrestag ihres Bestehens feiern. Aus diesem Anlaß beschloßen die Essener Ratsherren am Freitag in einer außerordentlichen Sitzung, Herrn und Frau Krupp von Bohlen und Halbach die Ehrenbürgerrechte zu verleihen.

Der 125. Jahrestag des Unternehmens gibt Anlaß, eine kurze Rückschau auf die Geschichte dieses weltumspannenden Werkes zu halten, die zugleich ein gutes Stück deutscher Geschichte ist. Im November 1811 gründete Friedrich Krupp, der Sproß einer seit Jahrhunderten in Essen ansehnlichen Kaufmannsfamilie, eine Fabrik zur Verfertigung des englischen Gußstahls und aller daraus resultierenden Fabrikate. Nach vielen Fehlschlägen gelang es ihm, einen hochwertigen Tiegelschmelz zu erzeugen, der aber wirtschaftlich ohne Erfolg blieb. Als sein 14-jähriger Sohn Alfred im Jahre 1828 das Unternehmen übernahm, war es dem Zusammenbruch nahe. Es gelang ihm jedoch, das Werk in einigen Jahrzehnten zu einem der größten Unternehmen der Eisen- und Stahlindustrie zu machen. Im Jahre 1848 lieferte die Firma Krupp als erstes Werk der Welt Eisenbahnachsen und Eisenbahnfedern. In den vierzig Jahren wandte sich Krupp auch der Kriegsgeräteherstellung zu und lieferte dann im Jahre 1859 dreihundert Feldgeschützrohre für Preußen. Es hatte sich die Erkenntnis durchgesetzt, daß der Gußstahl anderen Werkstoffen für Geschütze überlegen war. Bahnbrechend wirkte Alfred Krupp auch durch die Einführung der wissenschaftlichen Werkstoff-Forschung im Jahre 1863. Sein einziger Sohn, Friedrich Alfred Krupp, schuf dann eine chemisch-physikalische Versuchsanstalt, deren Arbeit wertvolle Ergebnisse zeitigte. So ist aus dem kleinen Werk eine weitgreifende Firma geworden, die bereits im Jahre 1887 21.000 Werksangehörige hatte und heute sogar 91.500 Beschäftigte zählt.

Schwerer Erdstößenbruch in die Hauptstadt von Alaska

Ein mehrwöchiger heftiger Dauerregen verursachte zwei Erdstöße auf dem die Stadt überragenden Berg Roberts. Die in Bewegung geratenen Erdmassen richteten in einem Wohnviertel von Juneau beträchtliche Schäden an. Vier Einwohner wurden getötet und zehn schwer verletzt. Man befürchtet, daß unter den Trümmern noch etwa 25 Personen liegen.

Getreidepreisspiegel an Polens Börsenplätzen

Nachstehend bringen wir eine Tabelle über Getreidepreise am 20. November 1936 pro 100 kg loco Waggon am Großhandel-Börsenplatz:

	Warschau 20. XI.	Lodz 20. XI.	Posen 20. XI.	Bromberg 20. XI.	Kattowitz 20. XI.	Krakau 20. XI.	Wilna 20. XI.	Lemberg 20. XI.	Lublin 20. XI.	Rowno 20. XI.
Einheitsweizen ...	26.00-26.50	27.25-27.50	25.50-25.75	25.00-25.25	25.75-26.25	25.75-26.00	23.75-24.25	24.75-25.00	25.00-25.50	23.25-23.75
Sammelweizen ...	25.50-26.00	27.00-27.25	25.00-25.25	24.50-24.75	24.75-25.25	25.50-25.75	22.75-23.25	24.25-24.50	24.50-25.00	22.75-23.25
Standardroggen I ...	18.75-19.00	19.75-20.00	18.50-18.75	18.75-19.00	19.50-20.00	19.75-20.00	18.50-19.00	18.50-18.75	18.25-18.50	17.00-17.25
Standardhafer I ...	16.25-16.75	16.50-16.75	16.00-16.50	16.25-16.50	17.75-18.00	17.50-18.00	16.50-17.00	15.25-15.50	17.00-17.25	16.00-16.50
Sammelhafer ...	15.75-16.25	13.50-13.75	15.00-15.25	15.00-15.25	16.75-17.00	16.50-16.75	15.50-16.00	14.75-15.00	16.75-17.00	14.25-14.75
Braugerste ...	25.50-26.50	22.00-23.00	25.00-26.00	25.00-25.50	20.00-22.00	22.50-27.50	22.75-27.00	22.00-23.00	22.00-22.50	20.75-21.00
Mahlgerste ...	21.00-21.50	18.50-19.50	22.75-23.50	21.00-21.25	21.25-21.75	18.75-19.25	20.25-20.75	20.00-20.25	18.00-19.00	19.00-19.50
Futtergerste ...	20.25-20.75	—	21.75-22.00	20.25-20.50	20.50-21.00	—	18.75-19.00	19.25-19.50	13.00-13.25	18.50-19.00
Wicke ...	19.50-20.50	—	—	—	20.00-21.00	—	20.50-21.00	16.25-16.75	—	—
Peluschken ...	21.00-22.00	—	—	—	22.00-24.00	—	21.00-22.00	—	—	—
Viktoriaerbsen m. S. ...	27.00-29.00	—	20.00-24.00	21.00-26.00	29.50-31.50	32.00-34.00	—	24.00-26.00	—	24.00-25.00
Feldererbsen m. S. ...	21.00-22.00	—	—	—	21.00-22.00	—	—	15.00-17.00	—	19.00-20.00
Winterraps ...	45.50-46.50	47.50-48.50	45.00-46.00	44.50-45.50	—	38.00-39.00	31.00-32.00	46.00-47.00	45.00-46.00	45.00-46.00
Sommerrüben ...	—	—	—	33.00-35.00	—	—	—	—	—	35.00-37.00
Leinsamen ...	36.00-37.00	37.00-38.00	42.00-45.00	38.00-40.00	—	40.50-41.50	37.00-38.00	—	36.00-37.00	—
Blaulupine ...	8.75-9.25	—	12.75-13.25	10.00-11.00	12.00-12.50	10.50-10.75	9.00-9.50	10.00-10.50	10.50-11.00	10.50-11.00
Speisekartoffeln ...	3.75-4.25	3.75-4.25	3.10-3.30	3.50-4.00	4.00-4.50	3.80-4.00	—	—	3.60-4.00	3.25-3.75
Weizenkleie grob ...	13.00-13.50	13.25-13.50	13.25-13.75	13.50-13.75	12.50-13.00	—	—	11.50-12.00	12.00-12.50	11.75-12.25
Weizenkleie mittel ...	12.00-12.50	13.00-13.25	12.25-13.00	12.25-12.75	12.00-12.50	12.50-12.75	9.00-9.50	10.50-11.25	10.75-11.00	10.50-11.00
Roggenkleie ...	12.00-12.50	12.50-13.00	13.00-13.50	13.00-13.50	11.75-12.25	12.50-13.00	12.50-13.00	10.75-11.00	11.00-11.50	10.50-11.00
Leinkuchen ...	20.00-20.50	19.75-20.25	20.75-21.00	20.50-21.00	21.50-22.00	19.00-20.00	—	17.50-18.00	—	16.50-17.00
Rapskuchen ...	16.25-16.75	17.00-18.00	16.75-17.00	16.50-17.00	17.00-17.50	15.75-16.25	—	—	—	13.50-14.00
Sojaschrot ...	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Posener Zentralwarenstellen
des deutschen Genossenschaftswesens
Jahresbericht für 1935/36

Soeben sind die Geschäftsberichte der beiden Posener Zentralwarenstellen des deutschen Genossenschaftswesens für das Geschäftsjahr 1935/36 herausgekommen. Der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft und der Landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft (früher Deutsches Lagerhaus). Hierbei ist zu bemerken, dass das eigentliche Warengeschäft schon seit einer Reihe von Jahren ausschliesslich bei der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft liegt, während sich die Landwirtschaftliche Hauptgenossenschaft, wie es in ihrem Geschäftsbericht heisst, im abgelaufenen Jahre im wesentlichen auf die Verwaltung ihrer Grundstücke, Gebäude und Beteiligungen beschränkt hat.

Der Geschäftsbericht der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft weist an Hand der Getreidenotierungen darauf hin, dass Roggen, Gerste und Hafer während des Wirtschaftsjahres 1935/36 keine allzu grossen Preisschwankungen aufzuweisen gehabt hätten. Die Lombardkredite hätten dazu beigetragen, dass das Getreideangebot über das ganze Jahr verteilt blieb und gleichmässige Preise erzielt worden sind. Die mengenmässige kleine Ernte, die in unserem Bezirk zu verzeichnen gewesen sei, habe weniger Getreide als sonst zum Verkauf kommen lassen. Infolgedessen sind die Getreideumsätze der Zentralgenossenschaft, besonders in Roggen, stark zurückgegangen und die Verdienstmöglichkeiten infolge der niedrigen Preislage schwach gewesen. Besser waren die Ergebnisse in Sämereien und Hülsenfrüchten, die zum grössten Teil zur Ausfuhr gebracht werden konnten. Der Bedarf an Lupinen konnte nicht aus der Eigenherzeugung unseres Bezirkes gedeckt werden. Oelsaaten hatten ständig steigende Preise, und es lässt sich ein von Jahr zu Jahr zunehmender Anbau von Oelsaaten und Mais und ebenso von Süsslupine feststellen.

Der Umsatz an Fabrikkartoffeln ist infolge der schlechten Kartoffelernte stark zurückgegangen, während sich die Ausfuhr von Pflanzkartoffeln vergrössert hat. Futtermittel mussten im Berichtsjahre wie schon im Vorjahre in mehr als normaler Menge zugekauft werden, da die eigene Futterernte der Landwirte zu gering war, um ohne Ankauf von Kraftfutter auskommen zu können. Die Futtermittelpreise blieben infolgedessen hoch. Die Einfuhr aus dem Auslande wurde stark eingeschränkt und zum Teil abgedrosselt. Trotz der sehr schlechten Lage der Landwirtschaft, die durch die in mehreren Jahren hintereinander aufgetretene Dürre und durch die ungenügenden Einnahmen aus den landwirtschaftlichen Erzeugnissen entstanden ist, ist eine auffallende Steigerung des Absatzes an künstlichen Düngemitteln festzustellen. Es zeigt sich also, dass die Landwirtschaft ohne sie doch nicht auskommen kann, obwohl die Preise dafür verhältnismässig hoch sind.

Eine Erweiterung des Arbeitsbereichs und der Umsätze zeigte sich in der Maschinenabteilung der Zentralgenossenschaft. Das ist zum guten Teil der Erfolg fachmännischer Beratung, der dadurch bestätigt wird, dass die Maschinenwerkstätte immer mehr auch Grossmaschinen zur Instandsetzung anvertraut bekommt. Die Abteilungen für Elektrotechnik, Textilwaren und Belzmittel zeigten eine weiterhin gleichmässige Entwicklung. Der Verbrauch an Kohlen blieb in der Bevölkerung unseres Gebietes auf grösste Sparsamkeit eingestellt, immerhin konnte der Umsatz nahezu auf der Höhe des Vorjahres erhalten werden.

Die Gesamtumsätze betrugen in der Zentrale 18.58 Mill. Zl. gegenüber 21.64 Mill. Zl. im Geschäftsjahre 1934/35. Von den Umsätzen der Geschäftsstellen betrugen die in Bromberg 4.22 (4.72) Mill. Zl. und die der übrigen 10 Geschäftsstellen 6.88 (6.84) Mill. Zl.

Die Bilanzsumme der Zentralgenossenschaft belief sich auf rund 12.5 Mill. Zl. Die Zahl der Mitglieder betrug am Jahreschluss 374, die 466 Anteile besaßen. Von den Mitgliedern entfielen 219 auf Genossenschaften und Gesellschaften und 155 auf Einzelpersonen. Der

Jahresabschluss wies nach dem Ausgleich der Gewinne und Verluste der Geschäftsstellen und nach der Durchführung der ordnungsmässigen Abschreibungen einen Reingewinn von 2 385.87 Zloty aus.

Die Landwirtschaftliche Hauptgenossenschaft hatte eine Bilanzsumme von rund 3 Mill. Zl. Ihr Gesellschaftskapital in Höhe von 2 Mill. Zl. ist übernommen von 167 Genossenschaften (1 037 215.— Zl.), 145 Einzelpersonen (957 285.— Zloty), ausserdem ist noch eine Einzelbeteiligung mit 5 500.— Zl. vorhanden. Als Reingewinn wurden nach Vornahme der Abschreibungen 17 784.27 Zl. ausgewiesen.

Der Bericht der Zentralgenossenschaft enthält zum Schluss folgende bemerkenswerten Ausführungen:

„Unsere Hoffnung, dass uns die Eisenbahnverwaltung die Plätze auf dem Posener Güterbahnhof, auf denen vor 25 bis 30 Jahren 5 eigene Speicher unserer Warenzentrale errichtet oder erworben wurden, belassen würde, hat sich nicht erfüllt. Diese Speicherplätze wurden zum 1. Juli d. J. gekündigt, auch die Plätze für die noch stehengebliebenen Speicher in Netztal wurden zum 1. Oktober d. J. gekündigt. Bereits in unserem Geschäftsbericht über die Jahre 1930/31, 1931/32 und 1932/33 mussten wir über die Kündigungen von Plätzen auf verschiedenen Stationen in der Wolowodschaft, auf denen eigene Speicher unserer Warenzentrale standen, berichten. Daraufhin sind bisher 14 Speicher abgebrochen worden. Soweit uns bekannt, sind alle Plätze leer geblieben. Wir mussten für den genossenschaftlichen

Warenverkehr an diesen Orten neue Speichergrundstücke ohne Bahnanschluss schaffen. Auch die Posener Speicherplätze waren vor 3 Jahren gekündigt, sie waren aber bisher verlängert. Für den Abbruch dieser Speicher wurden Nachfristen bis zum 15. Oktober d. J. gewährt; jedoch sind unsere Vorstellungen wegen Erhaltung der Speicher ohne Erfolg geblieben. Wir bedauern, dass dadurch weitere wertvolle Speicheranlagen, an denen in unserem Lande Mangel ist, abgebrochen werden müssen. Ueber diese Massnahme der zuständigen Behörde enthalten wir uns des Urteils. Wir vertrauen darauf, dass unsere Mitglieder, Genossenschaften wie Besitzer, um so fester zu unserer Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft halten werden. Dadurch wird es uns leichter sein, die Schäden und Schwierigkeiten, die mit dem Verlust der Speicher verbunden sind, zu überwinden.“

Aus diesem letzten wörtlich zitierten Absatz des Berichts geht hervor, dass von der Eisenbahnverwaltung eine recht sonderbare Politik betrieben wird. Während einerseits im Lande Mangel an Speicheranlagen besteht, werden andererseits bestehende und in deutschem Besitz befindliche Anlagen abgebrochen, ohne dass aber die leer gewordenen Plätze benutzt werden. Mit Recht fragt man sich, ob eine solche offensichtlich eine Schwächung der deutschen Wirtschaftsorganisationen anstrebende Politik mit den Belangen eines reinen Wirtschaftsunternehmens, wie es die Eisenbahn ist, in Einklang gebracht werden kann. Es zeugt jedenfalls von geringer Weitsichtigkeit, wenn man bestehende, dem ganzen Lande zugute kommende Einrichtungen einfach vernichtet, nur um einen Schlag gegen das Deutschtum führen zu können.

Die Eisenbahnverwaltung täte wahrlich besser daran, sich um die Wirtschaftlichkeit und die Ordnung des eigenen Unternehmens zu kümmern, anstatt ihre Handlungen von politischen Erwägungen leiten zu lassen.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 24. November

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	52.00 G
grössere Posten	50.00 G
kleinere Posten	47.00 B
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpommerschen Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	—
4 1/2% umgestempelte Zloty-Pfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	—
4 1/2% Zloty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie I	—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	38.50+
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski	110.00+
Piechcin. Fabr. Wap. i Cam. (30 Zl.)	—

Tendenz: behauptet.

Der Kurs der 4proz. Konvertierungs-Pfandbriefe der Posener Landschaft vom Montag, dem 23. November, lautete nicht 37.50+, sondern 38.50+, wie heute.

Warschauer Börse

Warschau, 23. November

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren veränderlich, in den Privatpapieren uneinheitlich.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 56, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 65.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe III. Em. Serie 81.50, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 47.50, 7proz. Stab.-Anl. 1927 47.2-47.2, 7proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rohny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rohny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.-VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.-III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank

bank I. Em. 94, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.-VII. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.-III. und III. n. Em. 81, 4 1/2proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 48.63-48.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 54.25-54.25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 48.50-48.75, VI. 6proz. Konv.-Anl. der Stadt Warschau 1926 60.

Aktien: Tendenz: uneinheitlich. Notiert wurden: Bank Polski 110.50, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 29.75, Wegiel 16, Lilpop 14.50-14.40, Ostrowiec 29, Starachowice 35.50-35.

Ämtliche Devisenkurse

	23.11.	23.11.	20.11.	20.11.
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	287.00	288.00	286.80	288.20
Berlin	211.94	212.78	211.94	212.78
Brüssel	89.82	89.98	89.67	90.03
Kopenhagen	115.66	116.24	115.66	116.24
London	25.90	26.04	25.91	26.05
New York (Scheck)	5.29 1/2	5.32 1/4	5.29 1/2	5.32 1/4
Paris	24.62	24.74	24.66	24.78
Prag	18.73	18.83	18.73	18.83
Italien	27.90	28.10	27.90	28.10
Oslo	130.12	130.78	130.27	130.93
Stockholm	133.62	134.25	133.67	134.33
Danzig	99.80	100.20	99.80	100.20
Zürich	121.85	122.45	121.85	122.45
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 Zl.

Verantwortlich für Politik: Eugen Petrucci; für Wirtschaft: I. V. Alexander Jursch; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltungsbiologie: I. V. Eugen Petrucci; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc. Drukarnia i wydawnictwo. Sämtliche in Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Märkte

Getreide. Posen, 24. November 1936. Ämtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Umsätze:

Roggen 165 t 18.75, 75 t 19.00 Zl.

Richtpreise:

Roggen	18.50-18.75
Weizen	25.50-25.75
Braugerste	25.00-26.00
Mahlgerste 630-640 g/l	19.75-20.00
" 667-676 g/l	20.75-21.00
" 700-715 g/l	22.00-22.75
Wintergerste	16.00-16.50
Hafer	16.00-16.50
Standardhafer	28.25-28.50
Roggenmehl 30%	27.75-28.00
I. Gatt. 50%	26.00-26.50
I. Gatt. 65%	18.25-18.75
II. Gatt. 50-65%	—
Schrotmehl 95%	41.25-42.25
Weizenmehl I. Gatt. 20%	40.25-40.75
IA Gatt. 45%	38.75-39.25
IB " 55%	38.25-38.75
IC " 60%	37.75-37.75
ID " 65%	35.25-36.75
IIA " 20-55%	35.50-36.00
IIB " 20-65%	32.50-33.50
IID " 45-65%	28.50-29.50
IIF " 55-65%	—
IIG " 60-65%	22.00-23.00
IIIA " 65-70%	19.00-20.00
IIIB " 70-75%	13.00-13.50
Roggenkleie	12.25-13.00
Weizenkleie (grob)	12.25-13.00
Weizenkleie (mittel)	13.75-15.00
Gerstenkleie	45.00-46.00
Winterraps	42.00-43.00
Leinsamen	30.00-33.00
Senf	—
Sommerwicke	—
Peluschken	22.00-25.00
Viktoriaerbsen	23.00-25.00
Folgererbsen	—
Blaulupinen	—
Gelblupinen	—
Serradella	—
Blauer Mohr	64.00-68.00
Rotklee, roh	100-125
Inkarnatklee	—
Rotklee (95-97%)	—
Weissklee	90-135
Schwedenklee	—
Gelbklee, entschält	—
Wundklee	—
Speisekartoffeln	0.18
Fabrikkartoffeln pro Kiloprozent	20.75-21.00
Leinkuchen	16.75-17.00
Rapskuchen	21.50-22.50
Sonnenblumenkuchen	2.15-2.40
Weizenstroh, lose	2.65-2.90
Weizenstroh, gepresst	2.25-2.50
Roggenstroh, lose	3.00-3.25
Roggenstroh, gepresst	2.60-2.75
Haferstroh, lose	3.00-3.25
Haferstroh, gepresst	2.15-2.40
Gerstenstroh, lose	3.65-2.90
Gerstenstroh, gepresst	4.10-4.60
Heu, lose	4.75-5.25
Heu, gepresst	5.00-5.50
Netzeheu, lose	6.00-6.50
Netzeheu, gepresst	—

Stimmung: ruhig.

Gesamtumsatz: 3811.5 t, davon Roggen 96%, Weizen 12%, Gerste 24%, Hafer 37% t.

Posener Viehmarkt

vom 24. November

Antrieb: 400 Rinder, 1550 Schweine, 485 Kälber, 75 Schafe; zusammen 2510 Stück.

Rinder:

a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	66-70
b) jüngere Mastochsen bis zu drei Jahren	56-60
c) ältere	50-54
d) mässig genährte	42-48
Bullen:	—
a) vollfleischige, ausgemästete	56-60
b) Mastbullen	50-54
c) gut genährte, ältere	44-48
d) mässig genährte	40-42
Kühe:	—
a) vollfleischige, ausgemästete	60-66
b) Mastkühe	50-56
c) gut genährte	40-46
d) mässig genährte	16-20
Färsen:	—
a) vollfleischige, ausgemästete	66-70
b) Mastfärsen	56-60
c) gut genährte	50-54
d) mässig genährte	42-48
Jungvieh:	—
a) gut genährtes	42-46
b) mässig genährtes	38-40

Kälber:	—
a) beste ausgemästete Kälber	70-76
b) Mastkälber	60-66
c) gut genährte	54-58
d) mässig genährte	46-52

Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	60-66
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	52-58
c) gut genährte	—

Schweine:

a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	92-94
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	86-90
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	80-84
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	74-78
e) Sauen und späte Kastrate	72-82
f) Fetteschweine über 150 kg	—

Marktwertung: ruhig.

Die glückliche Geburt eines gesunden
Jungen
zeigen in dankbarer Freude an
Margarete u. Hans Schmidt
Poznań, Ostroroga 29.
z. Zt. Diakonissenhaus, Poznań.

Durch Fachleute erprobtes und als sehr gut anerkanntes
Mittel gegen Wildverbiss
für Wald-Schonungen und gegen Benagen der Baumstämme im Garten
empfiehlt
Chemische Fabrika „Hermes“ St. Filipowski
Poznań, ul. Staroiecka 40. Tel. 35-50



RADIO

Lesen Sie nicht nur — kommen Sie hören!

Wir führen Ihnen unverbindlich die neuesten Modelle des Jahrgangs 1936/37 von **Elektrik Kosmos — Philips — Telefunken — Horny — Kapsch — Minerva** vor.
Grösstes Spezial-Radio-Geschäft
Poznańskie Towarzystwo Radjowe
Poznań, Fr. Ratajczaka 39 Tel. 3430

Richtig zugepaßte
Brillen und Kneifer
vermitteln Ihnen klares und anstrengungsloses Sehen.
Gönnen auch Sie Ihren Augen diese Wohltat u. lassen Sie sich eine **gut passende Brille** anfertigen. — Exakte Ausführung aller ärztlichen Gläserverordnungen. Genaueste Augenprüfung und gewissenhafte fachmännische Brillenanpassung.
H. Soerster Dipl. Optiker
Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 35.



Jungeber

Yorkshire, gr. weiß engl. Schwein, 6 Mon., anfruchtungs-berecht. Bucht unter Kontrolle B. F. R., zu verkaufen.
Stammschweinezucht Dom. Koszanowo,
poczta Smigiel.

Modernes Lokal,

ca. 450 Quadratmeter groß, in dem jahrelang ein Manufakturwarengeschäft mit bestem Erfolg geführt wurde in **ausblühender Großstadt Pommerellens** günstig zu verpachten. Daselbe eignet sich auch als Ausstellungsraum. Offerten unter **S. M. 1386** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung, Poznań 3.

Juwelen u. Goldschmiede-Arbeiten erhalten Sie raschestens umgearbeitet in der **Goldschmiedewerkstatt**

M. Feist, Poznań

gegr. 1910 ul. 27. Grudnia 5. Tel. 23-28
Jagdschmuck nach eig. u. gegeb. Entwürfen
Reparaturen, Grabierungen schnellstens,
Fachmännische Beratung.

Lokal licencji (Auktionslokal)

Brunon Trzeciak — Stary Rynek 46/47
verkauft aus Liquidation: 6 Schlafzimmer, 5 Speisezimmer, Herrenzimmer, 5 Salons, 5 Klaviere, Teppiche, Bilder, Spiegel, antike sowie Einzeilmöbel, praktische Gefächertische, Baden-Einrichtungen usw. Geöffnet täglich von 8—18 Uhr.

Weißwein

qualitativ hohen Elsässer, Originalfüllung mit Korkbrand liefern vorzugsweise statt bisher 9.—, für nur 6.— zl per Flasche so lange Vorrat reicht.

Nyka & Posłuszny

Weingroßhandlung, Poznań, Wroclawska 33/34, Tel. 1194.
Gegründet 1868.

Neue Kalender

für 1937

N. S. Kalender

Kunst-Kalender

Postkarten-Kalender

Jagd-Kalender

Natur-Kalender

Advents-Kalender

Kinder-Kalender

Mal-Kalender

finden Sie in grosser Auswahl in der
Kosmos-Buchhandlung
Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.
Tel. 6589.

Überschriftswort (fett) 20 Groschen
jedes weitere Wort 10 „
Stellengedruckte pro Wort 8 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe

Wir empfehlen:
Anzugstoffe, Mantelstoffe, Manchester, Nordstoffe, Joppenstoffe, Velveton
für Kleiderweber.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spod. z ogr. odp.
Poznań
Textilabteilung.

Ohringe
goldene, mit Brillanten, gelegentlich zu verkaufen.
Warsz. Focha 47, B. 6.

Möbel
Herrenzimmer, Esszimmer, Schlafzimmer und Küchenmöbel in solider Ausführung.
Sofinski
Wozna 10.
Neues Geschäft.
Günstige Preise.

Gesundheit ist Reichtum!
Deshalb empfehle ich bei **Marschdure**, Nieren-, Blasenleiden, Rheumatismus, Gicht, Ischias, Schlaflosigkeit den echten
Matte-Parana
Tee stets frisch in der

Drogeria Warszawska
Inh.: R. Wojtkiewicz
Poznań ul. 27 Grudnia 11

Grammophone
Platten, Radioapparate, große Auswahl, billigt
Pelczyński
Poznań, 27 Grudnia 1.

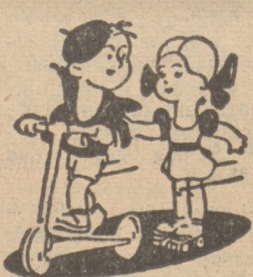
Elegante Damen-Mäntel
am billigsten, da direkt aus der
Damen-Mantelfabrik
Widowa - Syn
Wodna 1.



Daunen und Bett-Federn
in grosser Auswahl.

Daunen- u. Federn-Reinigungs-Anstalt
Übernahme von meiner werten Kundschaft Federn und Betten zum Reinigen.
Wäschefabrik und Leinenhaus
J. SCHUBERT
Poznań

Stary Rynek 76
Rotes Haus
gegenüber d. Hauptwache neben der Apotheke „Pod Lwem“



Kinder wollen unterhalten sein.
Spielende Kinder erleichtern der Mutter das Leben. Sie kann sich besser dem Haushalt widmen u. wird nicht immer von gelangweilten Kindern gequält. Deshalb Eltern! Kaufen Sie Ihren Kindern **Spielwaren!**
Stets Neutheiten bei niedrigsten Preisen in reichhaltiger Auswahl.
L. Krause
Poznań
Stary Rynek 25/28
Wiederverkäufer u. Kinderheime erhält. Sonderabatt.

K A R T O F F E L
Dämpfer
Kessel
Dampfanlagen
Quetschen
und Rüben-Schneider
Stärkewagen
Sortier-zylinder
billigst
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.

Schuhe

aller Art, bester Handarbeit empfiehlt
Elegancja Obuwia
Poznań, Marsz. Focha 59.

Pachtungen

Pachtung
ca. 50—100 Morg. sucht junger Landwirt. Angebote an:
Julius Kiebig
Rogożno Wlkp.

Mietgesuche

Studentin
sucht bei deutscher intelligenter Familie, im Zentrum, mögl. mit Klavierbenutzung, gut möbliert. **Zimmer** möglichst ab 1. Dezember, eventl. 15. 12. oder 1. Januar 1937. Offerten u. 1383 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung, Poznań 3.

Grundstücke

Verkaufe
2 Bauparzellen
in Buszajlowo, schuldenfrei. Offerten unt. 1406 a b Geschäftsstelle dieser Zeitung, Poznań 3.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
Jaszyca 45, Wohnung 9.

Geldmarkt

Mündelsichere
ganz erstklassige Hypothek, aufgewertet 10 000 Blöth, vertausche auf eine in Deutschland eingetragene Hypothek.
Gastwirt Schmidt
Breslau V.
Gartenstr. 11.

Stellengesuche

Landwirtssohn, 28 J., alt, sucht ab 1. Jan. 1937 **Stellung** als Hofbeamter od. Beamter unt. Leitung des Chefs. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Angeb. unter 1403 a. b. Geschäftsstelle dieser Zeitung, Poznań 3.

Evangel.

Mädchen
sucht Stellung in Stadt- oder Landhaushalt.
Maria Fie
Jasow, Chlebowa 26.

Junger, evgl.

Schmied
der auch Chauffeur ist, sucht vom 1. Jan. 1937 oder später Stellung, am liebsten wo Verheiratung möglich. Geprüfter Aufschlag-Schmied, kennt landw. Masch., Drehschlag führen. Gute Zeugnisse vorh. Eine Schmiede mit etwas Land zum pachten, auch angenehm. Offert. unt. 1407 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung, Poznań 3.

Offene Stellen

30. Mädchen als Bedienung
halbtätig gesucht.
Al. Heymonta 7, I, z.

Kino

Wer zuletzt kauft
Ein reizendes Wiener Lustspiel.
— **KINO SPINKS** —

Lichtspieltheater „Swiada“
Al. Marcinkowskiego 26
Ab Mittwoch, 25. d. Mo.
Shirley Temple
in dem schönen Film
Das goldhaarige Mädchen

Verschiedenes

Boulevard
Restaurant, Weinkab. Rydyka 3.
Orchester. Angenehme Aufenthalt. Niedrige Preise!

Damen- u. Herren-Maschinen
arbeitet billigst.
R. Ernstmeier
Poznań
Krajkowskiego 5, B. 6.
(Am Jerzykow Markt.)
Telefon 64-30.

Gebamme Rowalewska
Lakowa 14
Rat und Hilfe bei Geburt und in allen Fällen

Eine Serie
„Krisalle“
wie Salatschalen, Teller, Vasen
spottbillig

Caesar Mann
Poznań,
ul. Rzezywoskiej 6.
Auf die Hausnummer achten!
Gegr. 1860. Tel. 14-66.



Die Wahl der richtigen Farben hebt die Wirkung Ihrer Drucksache bedeutend.
Beratung und Kostenanschläge unentgeltlich.

Concordia Sp. Akc.

Druckerei und Verlagsanstalt
Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.
Telefon 6105 — 6275.

Schon jetzt müssen Sie den neuen Jahrgang des

Kosmos Terminkalender 1937

benutzen, da wichtige Termine vorzutragen sind.

Preis zł 3.90. — In allen Buch- und Papierhandlungen.